



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Caden / Gegründet 1704

Schrieftleitung und Verlag: Berlin SW 68, KochstraÙe 22-26. Fernsprecher: Ortverkehr Dönhoff (A7) 3600-3665, Fernverkehr Dönhoff 3686-3698. Telegramme: Ulsteinbau, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660.

# Berlin

Berzugspreis monatl. 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustell- oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeb. Anzeigen: mm-Zeile 32 Pf., Familien-Anz. mm-Zeile 20 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.

10 Pf. [Anw. 15 Pf.] . Nr 479

SONNABEND, 7. OKTOBER 1933

MORGEN-AUSGABE

## Deutschland will Gleichberechtigung

Ein Schritt in Rom und London

### Keine Gegenorschläge

Meldungen aus Genf und Paris laßen heute in der Abtütungsfrage neue Verwirrung hervorgerufen, indem sie von deutschen Gegenorschlägen berichten, die in London und Rom überdacht worden seien. Deutsche Gegenorschläge sind, worauf in Berliner politischen Kreisen hingewiesen wird, ein politischer Wunsch, den Frankreich in der Diskussion der letzten Wochen aus laßlichen Gründen wiederholt ausgesprochen hat.

Im Wirtlichsteit hat sich nichts weiter abgepielt, als daß der deutsche Geschaftsträger in London, Fürst Bismarck, dem englischen Außenminister die Auffassung Deutschlands in der Abtütungsfrage mitgeteilt und mit ihm die Freuden durchgesprochen hat, die in der nächsten Woche in Genf zur Behandlung kommen. Dabei ist diese deutsche Auffassung dahin zu präzisieren, daß Gegenorschläge von deutscher Seite nicht zu machen sind, da Deutschland an seinem bisherigen Standpunkt festhält. Erklärungen über die Abtütung und insbesondere über die Bereitwilligkeit zur Abtütung müßten nun erst von der Gegenseite abgegeben werden. Ebenso wie in London sind in Rom die gleichen Mitteilungen über den deutschen Standpunkt gemacht worden.

Daß diese Mitteilungen erfolgt, geht daraus hervor, daß sowohl in englischer wie von italienischer Seite wiederholt um eine Präzisierung der deutschen Auffassung gebeten worden war. Es liegt also kein Grund für französische

Beschwerden darüber vor, daß ähnliche Mitteilungen nicht auch in Paris erfolgt sind. Deutschland hat seinen Standpunkt somit nur noch einmal den Mächten mitgeteilt, die das ausdrücklich gemüßigt hatten. Auch hinsichtlich der nicht unterdrückt worden, weil sich ja für die Erklärung und Erläuterung des deutschen Standpunktes in Genf noch genug Gelegenheit ergeben wird.

Dieser deutsche Standpunkt ist unverändert. Deutschland kann überhaupt keine Vorschläge über Einseitigen des Abtütungsproblems machen, solange die anderen Mächte nicht aus der grundsätzlichen anerkannten Gleichberechtigung Deutschlands die praktischen Folgerungen gezogen und bekanntgegeben haben, in welchem Maße sie selbst abtütten wollen. Es ist daran zu erinnern, daß der MacDonald-Plan für die Abtütung feinerzeit von allen Mächten als Diskussionsgrundlage angenommen worden ist.

Es ist grade jetzt, wo die deutsche Auffassung in London und Rom noch einmal mitgeteilt worden ist, von Bedeutung, an die deutsche Auffassung zu erinnern, wie sie der Reichsaussenminister in seiner Rede vor der Auslandspresse festgelegt hat. Aus dieser Rede ergab sich: Deutschland lehnt kein Waffenbrot ab, wenn es auf alle Wände Anwendung findet. Es verzichtet auf Munitionswaffen, wenn auch die Gegenseite verzichtet. Es fordert, daß Verteilungswaffen nicht Deutschland allein verboten werden dürfen. Es erklärt sich mit der systematischen Kontrolle einverstanden, wenn sich alle Staaten ihr unterwerfen.

### Eine ernste Ausöprache

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung  
LONDON, 6. OKTOBER

Der Geschaftsträger der deutschen Botschaft, Fürst Bismarck, hat heute (wie bereits kurz gemeldet) im englischen Auswärtigen Amt vorgelesen und mit Außenminister Sir John Simon eine längere Unterredung gehabt. Fürst Bismarck hat auf Berliner Instruktionen hin den englischen Außenminister über die Berliner Abtütungsbedingungen informiert.

Einmal über den genauen Inhalt der Unterredung werden wir berichten, noch von englischer Seite offiziell etwas vertrautet, sei, wie man hört, der Ausöprache ernste Bedeutung beizumessen. Es hat sich nicht darum gehandelt, präzisierter Gegenorschläge zu unterbreiten, vielmehr dürfte Fürst Bismarck den deutschen Standpunkt in unerbüßlicher Form dargelegt haben. Man spricht davon, daß dieserlei eine Milderung zur Diskussion des britischen Konventionenentwurfs gemüßigt werden würde, daß andererseits Deutschland zu einer Anerkennung des Konventionenentwurfs unter der Bedingung, daß quantitative und qualitative Abtütungsleistungen Deutschlands am Ende der ersten vier Vertragsjahre gemüßt würde, bereit wäre.

Der Zusammentritt des englischen Kabinetts ist jetzt offiziell auf Montag festgelegt. Sollte das Kabinett zu keiner anderen Entscheidung kommen, beschließt Sir John Simon am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche nach Genf ab zu reisen.

Ein John Simon hat heute nachmittag den französischen Botschafter und den italienischen Geschaftsträger empfangen und mit ihnen seine Einödrte über die Ausöprache mit Fürst Bismarck ausgetauscht.

Auf einer Aufstufungsbildung der Konventionen Partei in Verbindung, die im Zusammenhang mit dem Parteitag veranstaltet wurde, hat heute auch der stellvertretende Premierminister Baldwin eine große politische Rede gehalten, in deren Verlauf er auch die englische Haltung in der Abtütungsfrage beörierte.

Es werde von England über keine andere Form der Abtütungskonvention verhandelt, und keine andere Konvention sei in Aussicht genommen als die englische. Die Station, die nach Unterzeichnung des Vertrages den Fuß brechen würde, werde keinen Freund in der Welt besitzen. Das gleiche gelte für jeden Staat, der das Zustandekommen eines Abtütungsvertrages bemüht verhindern würde, indem er Forderungen stelle, die nach einer Zeit annehmbar sein müßten, die aber heute für die übrigen Signatarmächte unannehmbar seien.

### Pariser Besorgnisse

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung  
PARIS, 6. OKTOBER

Die Pariser Presse berichtet heute Abend von dem deutschen Schritt in Rom und London. Zunächst den Seiten der Berichte Hint libertarierkennend durch, daß man in Paris sich Rom und London gegenüber überlegen vorzuziehen.

Der „Temps“ äußert wieder keine Besorgnisse, in England könne man angesichts der deutschen Botschaftsreise sich an der Aufstufung festzumachen, ein grundsätzliches Abtütungsproblem mit Einödrlich Deutschland sei trotz allem noch besser als vor kein Vakuum. Der „Temps“ greift die Versat wieder auf, Frankreich könne nur dann keine Abtütungen vermindern, wenn die internationalen Abtütungen überwacht und die Unterbreitung der Abtütungsbestimmungen unter Gunstionen gestellt sei.

Außenminister Paul-Boncour erst nur heute Abend doch, ohne die Abreise des englischen Außenministers abzuwarten, nach Genf zurück.

Der Parteitag der Radikal-Sozialen hinterläßt nach dem Verlauf der beiden ersten Tage nicht den Eindruck, als ob die Regierung Daladier Melade hätte, sich einseitigen neuen Sorgen zu machen. Offenbar hat er der Regierung einmüßig keine Vertretungen zu ihrer bisherigen und künftigen Tätigkeit ausgesprochen, und heute hat sich die Ausöprache streng daran gehalten, inhaltliche und unrichtige Fragen des Hausbaus und der künftigen Wirtschaftspolitik ausgelassen.

### Der Eindruck in Genf

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung  
GENEVE, 6. OKTOBER

In Genfer Kreisen nimmt man an, daß die Verhandlungen über die neuen deutschen Mitteilungen erst in einiger Zeit beginnen werden, da sich die beteiligten Regierungen eine eingehende Prüfung des deutschen Standpunktes vorbehalten haben. Die am Montag beginnende Sitzung des Präsidiums der Abtütungskonferenz soll bestat nur von kurzer Dauer sein und wird nur mehr rechtliche Charakter haben. Die künftigen Verhandlungen werden, nach bisheriger Beurteilung, erst mit dem Beginn der Abtütungskonferenz am 16. Oktober selbst einsetzen, falls nicht von der englischen oder französischen Regierung wiederum eine kurzfristige Verberidung der Konferenz für notwendig angesehen wird.

## Was brachte Genf?

Nach der Abreise der deutschen Minister und der anderen zur Wiedereröffnung der Abtütungsverhandlungen in Genf gekommenen Vertreter der Großmächte fragt die öffentliche Meinung nach dem bisherigen Ergebnis. Wenn wir es auch erst mit einem Startzeit einer neuen Verhandlungsperiode zu tun haben — für den 16. Oktober ist nach dem bisherigen Programm der Beginn der weiteren Abtütungsarbeiten festgelegt, jedoch muß mit einer Verberidung des Termins gerechnet werden — so sind doch bereits gewisse Feststellungen über die Fortschritt und die gestellten Ziele möglich. Wir laßen sie dahin zusammen:

1. An verschiedenen Verberidungen mit England hat Frankreich eine Festlegung beider Mächte auf einen neuen Abtütungsplan angestrebt, der sich von dem MacDonald-Plan wesentlich entfernt. Seine Grundgedanken sind die Kontrolle und die Bewährungsfrist, ferner eine zeitliche Festlegung für die Erfüllung der Konvention auf insgesamt acht Jahre, das heißt auf zwei über je vier Jahre laufende Etappen. Die französische Politik ist leiders bemüht gewesen, England dafür zu gewinnen. Deshalb die dementsprechende Verberidung, die heißt die Abtütung hinsichtlich der rechtlichen Ausödrung der Forderungen zu versagen. Es befehle der Eindruck, daß man in dieser Hinsicht sich eines weitgehenden Zugeständnisses verberid hat.

2. Die französische Öffentlichkeit hat sich in lebhafter Weise mit der Frage der Einführung eines europäischen Wirtschaftssystems auf der Basis des Millingtons auseinandergesetzt, wobei zwei Punkte vornehmlich diskutiert wurden: eine unter vielen Umständen notwendig werdende französische Seereserve, nach der Frankreich ein Meer von 200.000 Mann in Seematsbesitz und ein gleich starkes in den Kolonien unterhalten dürfte, und ferner die quantitative Vermehrung der deutschen Reichswehr von 100.000 auf 200.000 Mann unter gleichzeitiger Abschaffung des jetzigen Systems der langjährigen Dienstverberidung. Die Auseinandersetzung innerhalb der französischen Presse trägt einen stark innerpolitischen Charakter.

3. An der Haltung der übrigen Großmächte ist eine nicht sehr durchsichtige, wie es scheint, vermittelnde Stellung Italiens und ein geringes Herabtreten der amerikanischen Politik festzustellen. Die neuerliche Klärung zwischen den beiden die große Gegensätze gegenüber dem Entwurf der Konferenz erkennen. Sie beörietet insbesondere die Gründe für die Befriedigung der Auffassungen; See- und Landmächte vertreten verberidene gelagerte Interessen, ebenso die rein kontinental gebundene Macht und die Kolonialmacht, und nicht anders Sieger und Besiegte des Weltkrieges.

4. An der Haltung der übrigen Mächte ist die schon selbstverberidliche Unterbreitung der französischen Forderungen durch die Kleine Entente festzustellen. Die Konferenz in Genf ist befähigt stark die Verbundenheit mit dem französischen Programm.

5. Auf London war in Genf nicht vertreten. Nachdem es sich in letzter Zeit Frankreich in weitestgehender Beziehung genüßert hat, bleibt abzuwarten, ob hieraus eine Milderung auf die Haltung der Mächte der Kleinen Entente, in erster Linie Polens und Rumäniens, erdenbar wird.

6. Deutschland hat in ostentativer Weise seinen Friedenswillen und seine Verhandlungsbereitschaft zum Ausdruck gebracht. Es hat seine frühere Auffassung eines nun endlich zu befriedigenden Kläubers erneut wiederholt. Es sieht in dem MacDonald-Plan eine geeignete Grundlage für Verhandlungen, lehnt aber die Ausödrung ab, daß erst eine Kontrolle und nach die Abtütung erfolgen soll. Die Frage der deutschen Politik lautet: Was soll denn kontrolliert werden, wenn sich in dem bisherigen Abtütungsstand der europäischen Mächte nichts verändert? Es sieht die Verantwortung für die Konferenz auf der Gegenseite liegen, in erster Linie bei Frankreich.

Was hat Deutschland in der Hand? Es ist immer wieder der Rechtsanspruch zu betonen. Die deutsche Regierung ist heute aktionsfähiger als jemals zuvor. Zwar haben hinter die keine Millionen ausgebildeter Reserve, nicht Tausende von Flugzeugen und Tanks, nicht eine militärische Koalition, aber dafür ein anderer Faktor, eine Nation von 60 Millionen Menschen, deren Befriedigung in dieser Frage natürlicher Lebensrechte unbestreitbar ist, denn anders wird das Abtütungsproblem in Deutschland nicht mehr aufgeößt.

Unsere vierte Seite

Arbeitsämter ohne Arbeitslose — Ostpreußen im Herbst

# Die Judenpolitik MacDonaldis

Der Prüfstein auf dem konservativen Parteitag

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 6. OKTOBER

Der zweite Tag des konservativen Parteitreffens in Westminster hat einen dramatischen Verlauf genommen. Auf der Tagesordnung stand die Debatte über die Judenpolitik der Regierung. Wie erwartet, hat der konservative Parteitag sich einmal im Juni das Judenproblem zur Vertrauensfrage für die Regierung erhoben und unter dem Einbruch einer Rede Baldwin haben damals 806 für und 356 Mitglieder gegen die Regierung gestimmt. Heute ist aus dem gleichen Munde die Vertrauensfrage gestellt worden, aber bei gleicher Teilnahmehöhe haben für die Regierung nur noch 737 gestimmt.

Nach der die Debatte über die Entschliessung Lord Balmores in Gang kam — eine Entschliessung, die gegen die Verwirklichung der jüdischen Selbstverwaltung nach den Vorschlägen der Regierung opponierte —, griff Schönbauer Chamberlain energisch ein. Dem Jubelakt, daß die Parteiführer zu seiner energiegelichten Stellungnahme über die in einem Weisbuch festgelegte Regierungsentscheidung über die, ob der Parlamentsausschuss seinen Bericht veröffentlicht hätte, hat der Schönbauer selbst die Bedeutung einer Vertrauensenthebung für die Regierung gegeben. Er erinnert an sein Amt, daß die Entschliessung im Juni nur ein Charakter eines Vertrauensentwurfes hatte, nicht schlicht aber nur auf die Judenpolitik beschränkt, daß die heutige Abstimmung

aber sich unmittelbar auf Anerkennung oder Mißbilligung der nationalen Regierung bezog, so muß das Abstimmungsergebnis als recht bedenklich angesehen werden. Chamberlain verfaßt nicht, bei der Begründung seines Antrages in einem Ernst darauf hinzuweisen, daß das Abstimmungsergebnis entscheidend für die konservative Partei sei, die bei innerer Unstimmigkeit gestiftet werden je den Angriffen der Opposition ausgelegt sein würde.

Das überraschende Eingreifen Chamberlains hat bei seinen Parteifreunden sofort Kritik gefunden. Die meisten Kritiker haben es als eine falsche Taktik bezeichnet, die Zündstoffe zur entscheidenden Vertrauensfrage zu machen, denn die partei Stimmengabe der Opposition könne jetzt nur auf Definitivität nur als Kundgebung über die Regierung aufgefaßt werden.

\*

Der Hauptredner des Eröffnungsabends war Lord Lond. Eine von ihm eingeleitete Entschliessung, daß die Konferenz über die Ungewissheiten der Arbeitsbeschaffungsmassnahmen für das englische Weltreich schmerzlich beklagt sei, wurde unter einem Begeisterungssturm einstimmig angenommen.

In einer weiteren Entschliessung wurde eine unparlamentarische Aktion des englischen Oberhauses als obnoxious angesehen, die von dem Arbeiterführer Sir Stafford Cripps verlangte Abschaffung des Oberhauses gefordert.

# Die Gelder der Bulgaren

Aus Dimitroffs Notizblättern — Die Rolle des Angeklagten Popoff

Sonderbericht der Vossischen Zeitung

OH LEIPZIG, 6. OKTOBER

Einer der charakteristischsten Züge in diesem Prozeß: die provozierende Verleumdungsdiktand Dimitroffs. Weshalb attackierte er heute so lange die Polizei, bis sein Ausschluß aus der Verhandlung erfolgte? Er war wiederholt schon verurteilt. Seine Erregung hätte das Gericht ihm zugute, aber er legte es offensichtlich darauf an, den Vorliegen zum äußeren zu zwingen.

Jedenfalls läßt sich Verhalten sich nicht damit erklären, daß er sich seiner Schuld sehr wohl fühlen könnte. Die heutige Verhandlung hat neues belastendes Material erbracht. Vom Reichstagsbrand war zwar noch nicht die Rede. Erst bei der Verhandlung in Berlin wird man erfahren, wie Dimitroff auf diese Angelegenheit kam. Doch er aber sehr aktiv in der heutigen Verhandlung tätig war, das scheint schon jetzt hinreichend zu beweisen. Dieser bulgarische Emigrant lebte in Berlin unter verschiedenen jüdischen Namen und in verschiedenen Wohnungen. Man fand bei ihm ein Verzeichnis diffiziler Telefonanschlüsse, darunter die Nummern von Münzberg und Güter. Notizblätter enthielten Bemerkungen, die sich auf die kommunalistische Partei gegen die SPD bezogen. Dimitroff kann schwerlich glaubhaft machen, daß alles nur zur Information seiner bulgarischen Freunde nötig war. Belobend wiesen auch seine großen Geliebten aus. In seinen Notizblättern ist eine Reihe von Zahlungen im Gesamtbetrag von 15 000 Mark verzeichnet. Die Empfänger sind unbekannt, ergänzt wird diese Aufzählung durch die Notizen Popoffs, der innerlich von zwei Frauen mehr als 8000 Mark ausbezahlt hat. Die Zahlungen darüber, mit einem bestimmten bezogen, liegen dem Gericht vor. Bedeutend ist vor allem die Feststellung, daß diese Zahlungen fast ausnahmslos in der Zeit vom 14. bis 26. Februar, also bis zum Tage vor dem Reichstagsbrand, erfolgt sind.

Dimitroff und Popoff behaupten, daß dieses Geld unter den Emigranten geteilt und nach Bulgarien abgeführt wurde. Beide verharren auf ihrer Behauptung, daß sie nur für die bulgarische kommunistische Partei gearbeitet hätten. Aber Dimitroff bekennt sich nicht auf diese Feststellung, seine Verteidigung ist aggressiv. Er agiert im Gerichtssaal nach dem Prinzip, das die kommunistische Agitation im Ausland ausbildet. Er nicht das Gericht, nicht das Schöffengericht noch das russische Minder. Seine Angriffe gegen die Voruntersuchung sind druckfertig pointiert: „Ich übernehme keine Garantie für die Polizei.“ Wenn der Polizeiaufmann ein Gespräch zwischen ihm und dem im Zuchthausraum anwesenden bulgarischen Anwalt verbinde, so wird die Anordnung zur Genation, zu einer „brutalen Mißhandlung Dimitroffs vor den Augen des höchsten deutschen Gerichtes“. In Paris illustriert man damit das Verwursth. Und der sogenannte „Unterstützungsausschuss“ hat neuen Erfolg. Vor dem Reichsgericht aber hat diese Methode nur den einen Erfolg, daß das Thema Reichstagsbrand, das hier zur Verhandlung steht, in seinem weiteren Umkreis der kommunistischen Konspiration noch deutlicher bezeugt wird.

## Der Zügnungs-Bericht

Im Leipziger Prozeß wurde nach den (im Abendblatt gemeldeten) turbulenten Gängen und der Entzerrung des Angeklagten Dimitroff aus dem Oberstufen der zweite bulgarische Angeklagte Student Popoff vernommen. Es werden ihm fünf Dutzenden vorgelegt, die von einem gewissen Peter unterzeichnet sind und über insgesamt 800,40 M. lauten. Die Dutzenden kommen aus der Zeit vom 17. bis 26. Februar 1933. Popoff erklärt, daß er sich an den Inhalt dieser Dutzenden im einzelnen nicht erinnern könne. Peter habe ihm, da er nur wenig Deutsch verstand, oft geholfen bei der Befassung von Literatur, die nach Bulgarien geschickt werden sollte. Wer Peter war, will

Popoff nicht wissen. Seinen wahren Namen und wo er wohnte, weiß er nicht, obwohl er viermal oder fünfmal mit ihm zusammengewesen ist.

### Der geheimnisvolle Peter

Popoff: Wer Peter Bulgare oder Deutscher? Popoff: Ich weiß nicht. Er sprach mehrere Sprachen. Wir haben uns nicht unterhalten, aber er sprach auch polnisch und tschechisch.

Oberstaatsanwalt Dr. Werner: Warum bin denn die Dutzungen in deutscher Sprache abgeschrieben? Popoff: Weil Peter russisch nicht schreiben konnte.

Popoff: Was war das für Literatur, die nach Bulgarien geschickt wurde? Popoff: Hauptstädtliche Zeitungen. Ich hatte den Auftrag, Material über den russischen Fünf-Jahres-Plan nach Bulgarien zu schicken.

Popoff: Ich finde alle fast. Diese erheblichen Gelder wurden verwendet vor allem für Zeitungen in russischer Sprache. Es wurden gesucht an einen Mann, dessen Namen und Wohnung Sie nicht konnten.

### Der zweite Unbekannte

Es werden weitere Dutzungen vorgelegt, die von einem gewissen Bruno unterzeichnet sind und über Beträge in Höhe von 8400 Mark, 300 Dollar und 510 Dollar lauten. Bruno war nach Popoffs Aussage ein bulgarischer Kaufmann, der im Auftrag der bulgarischen kommunistischen Partei bei Popoff Gelder für die bulgarische kommunistische Partei lieferte. Die Gelder seien von den bulgarischen Emigranten im Ausland gesammelt worden.

Popoff: Woher hatten Sie denn das Geld bekommen? Popoff: Von Frankreich.

Popoff: Ah es Ihnen geschickt worden? Popoff: Es wurde mir gebracht. Von wem, weiß ich nicht.

Popoff: Wie nach hier? Popoff: Bruno kommt zu Ihnen. Es kennen ihn nicht und geben ihm Beträge in Höhe von 8000 Mark, 300 Dollar und 510 Dollar.

### Ein unerklärlicher Goldsegen

Genotspräsident Dr. Pünger weiß noch einmal auf die große Summe hin, die Popoff bei seiner Verhaftung im Westkaf, nämlich nicht weniger als 163 Stück 5-Dollar-Scheine. „Wo hatten Sie das Geld her?“ fragt er.

„Angeklagter Popoff: Ich war von meiner Partei beauftragt, mich mit den Emigranten im Ausland in Verbindung zu setzen, teilw. wegen der Finanzfrage, teilw. wegen Geldmitteln für die Partei. Es waren Fonds für die Partei zur Unterhaltung der Jugend, der Gefangenen usw. gesammelt.“

Popoff: Sie hatten also sonst Geld bei sich, nachdem Sie kurz vorher große Summen wie 8400 Mark, 300 Dollar und andere Beträge ausgehakt hatten, und das in einer Zeit, in der die Welt nicht gerade an Goldschiffen leidet. Sie haben auch Beträge bestohlen, über die Sie anschließend gar keine besondere Rechenschaft abzugeben konnten.“

Popoff: Ich habe nur im Auftrag meiner Partei gehandelt. Ich habe auch ganz genaue Abrechnung der Partei gegenüber vorgenommen.

### Zahlungen kurz vor dem Brand

Landgerichtsdirektor Parizius weist auf die auffällige Tatsache hin, daß die Dutzungen erst aus einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum vor dem Reichstagsbrand stammen und zwar vom 14. Februar ab, obwohl Popoff doch schon seit Anfang November 1932 in Berlin gewesen ist. Auffallend ist ferner, daß Zahlungen Popoffs an Bruno und Peter im Mittelteil des Reichstagsbrandes erfolgen, obwohl er sich schon seit November vorigen Jahres in Berlin aufhielt.

Damit wird die Verhandlung geschlossen und auf Sonnabend 9.30 Uhr vertagt.

Die deutsche Politik hat fernerhin dadurch eine härtere Färbung als jemals vorher. Ein neues Angebot hat man von ihr nicht zu erwarten, sie stellt aber auch keine neue Forderung, sondern sie untersteht nur den rechtlichen Ansprüchen Deutschlands, und lehnt entzerrten alle Vorwände ab, mit der die Gegenseite den deutschen Anspruch zu umgehen oder illusorisch zu machen sich anfügt.

Die deutsche Regierung hat in London und in Rom ihren Standpunkt von neuem zur Geltung gebracht. Es ist nicht anzunehmen, daß man dort oder anderswo von ihm abweichen wird. Denn der deutsche Außenminister hat ja in Genf nicht nur gehört, was die anderen wollten, er hat ja zweifellos auch gesagt, was Deutschland will. Gefährlichen war wohl nur, daß Deutschlands Standpunkt in der Genf der gleiche ist wie er vor Genf war.

## Schwierigkeiten im Emigranten-Ausschuss

GENÈVE, 6. OKTOBER

Seitdem vorläufig hat sich der Wirtschaftsausschuss der Weltverbundorganisation mit dem Beratung seines Unterausschusses über die Schaffung einer internationalen Organisation zur Vertretung der deutschen Emigranten beschäftigt. Die Sitzung mußte schon nach kurzer Zeit unterbrochen werden, weil verschiedene Staaten Einwände gegen den vorgeschlagenen Plan erhoben, und sich aus der kurzen Debatte ergab, daß zahlreiche Staaten erhebliche Schwierigkeiten darin erkennen, daß sie konkrete Verpflichtungen übernehmen müßten.

Die Bedenken richteten sich insbesondere gegen den letzten Teil der Entschliessung, die der Weltverbundorganisation vorgelegt werden soll. Darin wird gefordert, daß die Mitglieder des Weltverbundes, die noch keine oder nur wenige deutsche Flüchtlinge aufgenommen haben, die Unterbringung dieser Flüchtlinge erleichtern sollen. Die Regierungen, sowie die privaten Organisationen sollen soviel wie möglich mit dem Weltverbundkommisär zusammenarbeiten, um den Erfolg des Hilfswerks zu sichern.

Gegen diesen Entschliessungsentwurf wandten sich namentlich die Vertreter Argentinas, Paraguays und Kanadas. Auf Wunsch des Präsidenten wurde jedoch beschlossen, die Verhandlungen auf Sonnabend vorläufig zu vertagen.

## Abschluß der Minderheitsdebatte

GENÈVE, 6. OKTOBER

Die Aussprache über die Minderheitsfrage im Politischen Ausschuss der Weltverbundorganisation wurde heute vorläufig mit der Einleitung eines Unterausschusses, dem die vier Großmächte sowie Vertreter aller anderen in der Debatte hervorgetretenen Tendenzen angehören, abgeschlossen.

In der vorangehenden Debatte hatte der schweizerische Vertreter Prof. Rappard sich mit den deutschen Unterstellungen gewissen Staatsangehörigkeit und Volkzugehörigkeit auseinandergesetzt. Er erklärte, daß die Schweiz eine moralischen Protestrats, die ein Ende wie die Schweiz zu beantragen müßte, denn nach dem Prinzip könnte jeder Teil ihres Gebietes von einem der Nachbarländer in Anspruch genommen werden. Das deutsche Volkstum sei schwer zu überlegen, weil es, wie viele deutsche Begriffe, nicht ganz klar zu bestimmen lie.

Der deutsche Gesandte von Keller ergriff zum Schluß der Debatte nochmals das Wort, um zu erklären, daß viele Redner in der Debatte seinen Ausführungen über die Minderheiten im Ausland eine Auslegung gegeben hätten, die durchaus nicht seinen Gedanken entspreche. Er möchte aber gerade gegenüber dem schweizerischen Vertreter nicht verschweigen, daß Deutschland das freundschaftliche Verhältnis und eine aufrichtige Anerkennung des politischen und kulturellen Charakters des schweizerischen Volkes hege.

In einer Unterredung kam es nachmittags in gemeinsamer Sitzung zu einer frundenartigen bezogenen Aussprache über die von den französischen, englischen, polnischen und holländischen Regierung eingereichten Anträge zur Minderheitsfrage. Im Mittelpunkt stand der völlig auf die deutsche Judenfrage abgeleitete Antrag der französischen Regierung, nach dem sämtliche Regierungen verpflichtet werden sollen, ihren Minderheiten die Sprache, Sprache oder Religion zu den für den übrigen Staatsangehörigen einzuräumen. In der Aussprache konnte eine Lösung nicht gefunden werden. Der deutsche Vertreter, Gesandter von Keller, lehnte den zweiten auf die deutsche Judenfrage abgeleiteten Teil des französischen Antrages auf das entscheidende ab. Auch von verschiedenen anderen Mächten wurde der französische Antrag als politisch undurchführbar abgelehnt. In einer Einigung zustande kam, mußte die Sitzung zunächst auf Sonnabend vertagt werden.

## Der Staatsakt in Kelheim verschoben

Der feierliche Staatsakt in der Gefängniszelle bei Kelheim, der am Sonntag, den 11. Oktober stattfinden sollte, ist auf Sonntag, den 22. Oktober, verschoben worden. Der Staatsakt wird mit einer boykotierten Demonstration verbunden sein.

## Bulgariens Kōnig in Württemberg

König Boris von Bulgarien ist, wie alljährlich, auch jetzt wieder als Gast des Fürsten Albrecht Eugen von Württemberg, eines Sohnes des frühverstorbenen württembergischen Kronprinzen, auf Schloß Pföndach bei Schönbühl-Olmüden zu längerem Besuch eingetroffen.

## Der brasilianische Gesandte in Berlin

Am Samstag traf am Freitag der brasilianische Gesandte de Araujo Jorge in Begleitung seiner Gattin auf dem letzteren Bahnhof in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich die Mitglieder der brasilianischen Botschaft in Berlin versammelt. Im Namen des Staatspräsidenten Amalio Rodrigues de Figueiredo wurde dem Protokoll den Gesandten und seine Gattin in Berlin willkommen.

# Neue süddeutsche Sammlungaktion

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PRAG, 6. OKTOBER

In der Regierung befindliche Deutsche Agart-Partei in der Tschechoslowakei gibt einen Auftrieb an das süddeutsche Volk heraus, in welchem sie erfährt, die Deutsche Wirtschafspolitik will die ortsständigen und neuen gemeinsamen Volksgenossen sammeln und wider Neigung und Erhaltung, Vertrauen und Sammlung in das süddeutsche Lager bringen. Die Agrarpartei habe sich entschlossen, den Süddeutschen Landraub an Leben zu rufen und den Minister Professor Espino mit außerordentlichen Vollmachten an die Spitze zu stellen. Die Partei werde es begehren, wenn sich auf die anderen Parteien auf ähnlicher Grundlage sammeln und sich auf zu einer großen Deutschen Volksfront für Deutlichkeit und Staat zusammenfassen. Die Partei ist überzeugt, daß nur auf dem Boden der Demokratie, des höchsten Eigenlebens die wüßige Götter des süddeutschen Volkes gestiftet werden könne.

## Hafsbefehl gegen fünf Volkspport-Mitglieder

Die Prager Volkspartei hat heute gegen die fünf auf freiem Fuß befindlichen verurteilten Mitglieder des Volkspports, Ingenieur Böhler, Schmal, Mling, Rehner und Baule Volkebefeidung erhoben. Sie erstreben wider Verhörer, Falsche konnte nicht aufgefunden werden. In schiedlichen Gründen fanden Verhöre und Verhandlungen bei den Funktionen der beiden aufgelisteten Parteien fehl. An Prager wurde der Sekretär des parlamentarischen Klubs der Deutschen Nationalsozialisten Karl Böhler verhaftet und gegen ihn die Strafprozess eingeleitet.

## Das Ermächtigungsgesetz für die Prager Regierung

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PRAG, 6. OKTOBER

In einer Vorbesprechung der tschechischen Agrarpartei erklärte Ministerpräsident Malspitz, jede staatsfeindliche Tätigkeit werde mit aller Konsequenz unterdrückt werden, gleichviel, ob es sich um Parteien, Zeitungen oder Einzelaktionen handele. Beim Schutz des Staates der Demokratie, der Ruhe und Ordnung gebe es keinen Kompromiß. Das „Kolllo Slovo“ behauptete, die Regierung werde ermächtigt werden, Parteien aufgelistet, die ein staatsfeindliches Programm haben und die eine Tätigkeit gegen die demokratische, republikanische Form des Staates entfalten. Auf geistlichen Wege werden die Mandate der aufgelisteten Parteien im Abgeordnetenhaus, Senat, in den Landes-, Bezirks- und Gemeinderäten annulliert werden. Auch die Presse staatsfeindlichen Parteien wird auf geistlichem Wege eingestellt werden.

## Doch Balkan-Locarno?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BELGRAD, 6. OKTOBER

Der Stammler Berichterstatter der hiesigen „Politica“ meinel, daß in türkischen politischen Kreisen dem Wunsch des Königs Alexander in Istanbul und seine Verhandlungen mit Mustafa Kemal Pascha die größte politische Bedeutung beigemessen werde. König Alexander und Kemal Pascha seien zu voller Uebereinstimmung gelangt betreffend ihrer weiteren Politik im Interesse der Freigabe des Gebiets. Ein Balkan-Locarno oder ein Schwarzmeer-Pakt, die eigentlich ein und dasselbe bedeuten, würde sich im nächsten Sommer, wenn Bulgarien sich nicht aufräumen sollte, so ohne Bulgarien zwischen Griechenland, der Türkei, Jugoslawien und Rumänien. Die Grundzüge dieses Paktes werde der unlängst abgeschlossene Freundes-Pakt zwischen der Türkei und Griechenland sein. Dieser Pakt werde keine Konkurrenz für die Kleine Entente bedeuten, vielmehr neben ihr ein weiteres Mittel zur Sicherung des Friedens und der bestehenden Ordnung sein, ebenso wie die Ost-Angriffs-Pakte zwischen den Östbalkan und Albanien. In rumänischen politischen Kreisen rechnet man damit, daß im kommenden Frühjahr ein ähnliches Friedens-Bündnis in Warschau mit der Türkei einen Freundschaftsvertrag unterzeichnen wird.

## Die politische Einigung im Saargebiet

SAARBRÜCKEN, 6. OKTOBER

Die Deutsch-Saarländische Volkspartei und die Bürgerliche Mitte haben mit sofortiger Wirkung ihre Auflösung beschlossen. In einem Aufsatze der aufgelisteten Parteien heißt es, die Auflösung sei in der klaren Erkenntnis erfolgt, daß die weitere Fortentwicklung der Parteien nicht mehr im nationalen Interesse liegt. Nach dem Grundgesetz: „Das Saarland bleibt die Partei“ mühe die Geistlichkeit und im Saargebiet für immer die Erde haben und an ihre Stelle die größte Einheit treten, die den überwindlichen Sieg der Volkssammlung gewährleisten. Es habe nunmehr kein Volksgemeinschaft mehr nötig, abets zu zeigen, wenn es gelte, um die höchsten Ziele zu kämpfen. Die Parteipropaganda wird sich in nächster Woche über ihr weiteres Schicksal beschließen lassen.

## Die Anklage gegen Terzil

Zum gesetzlichen Vertreter für die Anklage gegen den Aktivist Terzil wurde Staatsanwalt Dr. Schickert ernannt. Dr. Schickert wegen mehrfachen Mordverdachts zu verurteilt worden haben wird, ist das Schwurgericht zuständig. Das Strafverfahren kann 15 bis 20 Jahre, unter Umständen auch lebenslänglicher Kerker sein.

# Nationalsozialistische Wirtschaftsgrundlage

Künstliche und natürliche Arbeitsbeschaffung — Gegen „Organisationsfimmel“

Der Gesamtwirtschaftsberater der NSDAP für den Gau Wehrkreis III, Fleiger, gibt, wie die „Rote Erde“ berichtet, sehr bemerkenswerte Vorkläufe für die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik bekannt. Es heißt darin u. a.: „Jah in der Auffassung, daß nach dem alten kapitalistischen Geh nimals der Staat den einzelnen helfen kann, wohl aber der einzelne dem Staat. Das ist keine liberale Schicksal, es vielmehr eine urale Erfahrungswahrheit grade auf dem Gebiet wirtschaftlicher Betätigung. Eben aus diesem Grunde werde ich die Macht der Bewegung ohne Hemmungen dort einzusetzen versuchen, wenn ich sehe, daß unter der Flagge der freien Initiative egoistische Vorteile oder gar eine Ausrottung der schöpferischen Initiative des einzelnen in der Wirtschaft betrieben wird.“

Ueber den zweifelhaften Wert der künstlichen Arbeitsbeschaffung läßt sich mit, auf die Dauer gesehen, völlig im klaren. Als vorübergehendes Hilfsmittel sind sie nicht anzusehen. Es ist aber notwendig, immer wieder vor Augen zu halten, daß Gesetz und Staatsrente und Arbeitsangelegenheiten eben nur eine Art Rohstoff und Rohwerk darstellen. Jeder muß danach trachten, sie sobald wie möglich überflüssig zu machen. Die 40-Stunden-Woche darf nicht dazu führen, das Bild einer echten Wirtschaftsbewegung zu verschleiern. Abzulehnen ist eine weitere Festlegung der Wochenarbeitsstunden auf 38 oder 36 Stunden. Es ist uns nicht zumutbar, mit einem einzelnen Arbeiter und der Arbeiterlosenziffern umzugehen zu können, um eines Tages vor der politischen Tatsache zu stehen, daß die Betriebe bei insonnigstem bedingtem Konjunkturaufschwung keine Arbeitskräfte mehr besitzen. Die Doppelverdienstage ist mit großer Vorsicht anzufragen. Das in Bearbeitung befindliche Gesetz wird nichts anderes als erweiterte allgemeine Richtlinien geben können. Auch hier, wie überall, kommt es auf die Verantwortung des einzelnen und den Staat an diese an. Es ist weiter auch ein Weisheits-Schreiben, etwa die Bitte der Deffa zu überreichen. Einmal müssen diese Schritte wie alle anderen zurückgefahren werden und zwar aus den Stenergesetzen der einzelnen Volksgenossen. Kommunen, Kreise, öffentliche Unternehmungen usw. müssen deshalb so gewissenhaft wie möglich funktionieren. Ihre Aufgabe ist nicht, die private Wirtschaft zu erleiden, selbst nicht in dem weitgehenden Rahmen der „Anruebung“ oder „Initialhäubung“.

Die staatlichen Beistehen für Bauunternehmungen und damit gemachte Erfahrungen zeigen, daß wenn die gesamte Verantwortung verlagert und der Staat nachzugeben glaubt, in seine Rolle einzutreten zu müssen, nichts anderes erreicht wird, als ein Hin- und Herziehen staatlicher Gelder.

Wünschenswert wärd es also gleichzeitigen Anstrengungen unter nationalsozialistischen Staatensinn, die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, bewirken die Anstrengungen des einzelnen Unternehmers, Ordnung in seine Betriebe und seinen Berufsstand hineinzubringen. Es geht nicht an, daß große Konzerne sich anlehnen, die Reste des selbständigen Unternehmertums zu vernichten. Sie graben sich damit ihr eigenes Grab. Die Grundlage von Staat und Wirtschaftstätigkeit liegt im freien Unternehmertum, das ohne Einschränkungen die Sorgen des Betriebes trägt. Umgehert deutet der Nationalsozialismus nicht daran, Betriebsinhaber, die durch eigene Unfähigkeit pleite gegangen sind, auf Kosten der Bewegung zu lancieren. Es sind ungleich weniger Betriebe in den letzten Jahren an den sogenannten Verhältnissen gescheitert als daran, daß sie selber kapituliert haben, ehe es vor den verlockenden Kreditangeboten der Banken oder sonstigen menschlichen Schwächen.

Es geht unter keinen Umständen an, daß der organisierte Zusammenstoß innerhalb der Fachschaften

## Premieren von gestern

„Der Winterspernen Zählung.“ (Vollständig) Der Spieltheater-Zerger heutend die Frage: Wie wird der künftige Zeilnehmer einer Frau eine heute wüßige Figur? auf die einfache Weise. Bei ihm wird die Zählung zu einer solchen Komödie in der Komödie, die Paul Hörbiger den Meilipieren (freizlich und den Zuhörern mit mangem Gelingen) vorführt. Da ihm Räte Dorfs zubegebende Anzahl dabei hilft, so wird es ein ungewöhnlich stielzer Erfolg des Ueberritus, nicht nur für die Schauspielerei, sondern für William Schallpate. A. J.

„Ein Kub und sonder nichts.“ (Kuffenberdan u. A. F. F. F.) Der Schiller des Ebleren, gerupier mit einem runden Jungen von Unkrautmaß als jütischen Bewerber. Dialog und Gegendialog schrieb Silber-Polo, wozu Alsd Eickmann eine gefüllte Müllleinlein Formats beifertete. Das Publikum ging, auf das angenehmste unterhalten, willig mit. E. N.

Presse-Empfang im Esplanade. Am die Wollstein jener italienischen Stagnation, die am Sonntag mit ihren Belegungen in der Südlichen Oper begannen wird, ebenfalls jenen hier festgenommen zu berichten, hatte man gestern nachmittags einen Preis von Pressevertretern ins Esplanade geleben, und wer somit zu denen gehörte, die sich so auf eine Stunde zwischen den Herren und Damen bewegen, welche sich in der Kunst der Grandeur, der Antiklenen und des angenehmen Lebens auszeichnen, konnte demgegenüber festhalten, daß man sich ungewohnt des Scharpsens, daß die Italiener kaum Deutsch und die Deutschen kaum Italienisch sprechen konnten — ausgemacht verstand, wie die Anproche des selbstverordneten Direktors der

aller Verufe im Zuge des häßlichen Aufbaues dazu führt, daß Preisserhöhungen in unermesslicher Weise vorgenommen werden. Sicher ist, daß durch anarchoistische Zustände in manchen Produktionszweigen in den letzten Tagen die Preise auf einen fast unvorstellbaren Niveau angelangt sind. Diese Zustände können aber nur gebremst werden durch planmäßigen, systematischen Ausbau aller Faktoren.

Gegen unermessliche Preisserhöhungen ist es, wenn besinnlicher Aufstellungen über angeblich Preisrückführungen von neuem anmerklichen Organisationsfortschritten verkehrt werden, die die sachliche Prüfung nicht standhalten. Gegen diese Art Irreführung wird ebenso rückfalslos von uns vorgegangen werden, wie gegen unbedingte Preissteigerungen.

Im Zwangstatelagesch kann kein Mittelmittel erbildet werden. Der Gesamtwirtschaftsberater sieht es als eine seiner vornehmsten Aufgaben an, Eingriffe in den staatlichen Apparat der Wirtschaft jomeitigen Maßnahmen herbeizuführen zu machen. Er wird die Hauptkräfte der Bewegung dem in nationalsozialistischen Sinne vertrauenswürdigsten Unternehmensleiter einer Fachschaft in die Hand geben, um etwa notwendige Preisreduktionen, Erhebungen usw. auf dem Wege der freiwilligen Disziplin durchzuführen zu helfen.

Der häßliche Aufbau muß zu 90 Prozent aus der freien Verantwortung der Berufsstände geschahen werden, er wird etwas Gutes sein. Der Organisationsfimmel muß im nationalsozialistischen Sinne aufhören. Der gesunde Menschenverstand wird auch hier die einfachen Wege zeigen, die ohne großen Aufwand die notwendige Umordnung beilegen.“

## Rosenberg vor der süddeutschen Presse

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

FRANKFURT A. M., 6. OKTOBER

Der dem jüngst gestifteten Landesverband Rhein-Main im Reichsverband der Deutschen Presse, in dem die bisher nebeneinander bestehenden Pressevereine Frankfurt, Offenau und dessen zuzammengedrückt sind, sprach heute Alfred Rosenberg über „Pressepolitik und Weltanschauung“. Die Tatsache, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht eine Bewegung von Schriftstellem, sondern des freien Volkes ist, habe sie vor dem Schicksal bewahrt, eine literarische Fehlschaltung zu werden. Durch Deutschland werde ein Zug der politischen Bereinigung, parallel damit die Spaltung nach einer einheitlichen Weltanschauung. Es wolle sich heute eine völlige Umkehrung der Rangordnung der Werte. Als höchter Wert tritt der Wert der nationalen Ehre in die Erscheinung. Von diesem Gesichtspunkt aus werden alle Dinge in Deutschland, beispielsweise das Recht und die Presse, eine neue Form bekommen.

## Antzeinführung des Reichsbischofs in Magdeburg

Die Einführung des Reichsbischofs Müller wird voraussichtlich in diesem Herbst nach Magdeburg durchzuführen sein. Man hat für diesen feierlichen Zweck große Magdeburger ausgewählt, weil sich hier der einzige frühere reichsbischofliche Dom befindet, der in eonogischer Anzahl ist. Reichsbischof Müller ist schon vor längerer Zeit in Magdeburg gewesen und hat bei diesem inoffiziellen Besuch den Magdeburger Dom besichtigt.

Südlichen Oper, Dr. Papst, erwies, sieht man unmerklich in diesem Besuch einen Hauch für gleiche Gedanken in den nächsten Jahren und wie die nicht minder heftige Veränderung des Betreters der Italiener, Formschick, bezeugt, heißt dem süddeutschen, daß die deutschen Kollegen diesem Feld einen Gegenstand folgen lassen. Als man jedoch auseinandertritt, wird der Kaiser, der — allen Festlichkeiten im Absicht abstrichlich Unweiltens — Ausweisungen des italienischen Sprekers, die als das Definitum auslängen: „Ander Kunst ist bereit von derselben Natur, denn über alle Grenzen der Länder und Nation hinweg, werden alle Völker bereit in der allen gemeinsamen Ziele zum Schönen und zur Kunst. Die Weltbewerter der deutschen Kunst wurden heute inspiriert von der italienischen Kunst, wie die Meisterwerke der Italiener von der deutschen Kunst inspiriert wurden, und erst aus dieser herrlichen Verbindung wurden die ganz großen Meisterwerke geboren: Es lebe die internationale Kunst!“

Nordische Graphik. Das Kupferloch-Robinet eröffnete gestern eine Ausstellung von Bildergewinnungen in großen Hängern der Bilderzeit (1400-1600), womit ein Zutritt von fünf Ausstellungen aus den Sauspfählen des Robinetes unter dem Titel „Die Kunst der nordischen Stämme und Völker“ eröffnet wird. Diese erste Schau bleibt bis Januar 1930 in der Bilderzeit und die zweite Schau bis Ende März 1930 in der Bilderzeit (1600-1920). Eine im Frühjahr folgende zweite Schau des Zutritts soll die Rundgraphik (Kupferloch und Goldschmied) der Bilder-Zeit, die Steinmetzwerke, die Anzüge der Bildnerungen und Diversen Vorklassifikationen bringen.

# Arbeitsämter ohne Arbeitslose / Ostpreußen im Herbst

Unser Sch. P.-Redaktionsmitglied hat eine Reise durch Ostpreußen unternommen. Hier wird zunächst die neuartige sozialpolitische Lösung geschildert, die man in dieser Agrarprovinz für die vorläufige Bannung

des Gespenstes der Arbeitslosigkeit gefunden hat. Um diese Vorgänge zu verstehen, ist es notwendig, die besonderen Vorbereitungen zu kennen, unter denen die ostpreussische Wirtschaft arbeitet.

Die letzten Wochen Herbsttage liegen über den ostpreussischen Feldern. Bald wird es kalt sein. Die Herbstheilung ist beendet. Die junge Saat ist schon aufgegangen. Nur noch die Kartoffelernte — dann tritt die Ruhe über die Provinz. Der Vorkommstom nach sich von der aufregenden Arbeit des Sommers ausruhen und auch darüber nachdenken, was ihm das letzte Erntejahr gebracht hat. War es Verlust oder Gewinn? Das muß abgemacht werden. Denn dieser konnte oder durfte die Ernte noch nicht in vollen Umfang verwertet werden. Der Landwirt, der große wie der kleine, mußte sich in jedem Falle reichlich kaufen, um durchzuhalten und seine Wirtschaft ordnungsmäßig zu betreiben.

## Die Aufgabe des Winters

Nach einer Woche, und es wird auf den ostpreussischen Bauernhöfen hell sein. Für Arbeitskräfte sind innerhalb der Landwirtschaft nur noch geringe Veranlassungen abzusehen vorhanden. Trotzdem soll der ostpreussische Landwirt noch Möglichkeit seiner Entlassungen vornehmen. Soweit es irgend angeht, soll er auch unter Öpfren, seine Arbeiter im Dienst behalten, auch wenn er nicht immer lohnende Beschäftigung für sie hat. Immer wieder darf er, aber nicht nur er allein, von den Hebräiden und den Dienststellen der NSDAP aufgefordert, im Interesse des eigenen Opfer zu bringen und die Arbeitskräfte auf seinem Hof zu halten, die er auf den Appell des ostpreussischen Oberpräsidenten nicht, die während des Sommers aufgenommen und beschäftigt hat.

Als Ostpreußen von Arbeitslosen frei gemacht wurde, da schritten viele die Äpfel und glaubten bereits vorausgehen zu können, daß ein großer Teil der in der Landwirtschaft untergebrachten Arbeitskräfte den Winter über nicht in diesen Arbeitsstellen gehalten werden könnte. Im Königsberger Oberpräsidenten man gleichwohl guten Wills und erklärte, man sei bereits so vieler und großer Schwierigkeiten Herr geworden, so daß man auch im Herbst und Winter zu tun haben werde. Zunächst sollten einmal alle Arbeitsstellen untergebracht werden, und dann erst würde die sogenannte „weiche Welle“ einfließen: das Festhalten der Unterbrachten in ihren Arbeitsstellen. War schon die Unterbringung so vieler Menschen in den Sommermonaten eine große Tat, so muß es noch viel höher gewertet werden, wenn es wirklich gelingt, auch im Winter so viele Arbeitsplätze zu schaffen, daß auch weiterhin Ostpreußen als ein Land ohne Arbeitslose angesehen werden kann.

## Im Arbeitsamt

Am Ende September die Provinz durchzogen, konnte vieles sehen, was sonst nirgendwo in diesem Gebiet anzutreffen ist: die Arbeit und Mühseligkeit der Arbeitslager, der Hofarbeiten, der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten, die hier zu häufig in Öang geföhrt werden. Man sieht in den Straßen der Städte auch nicht mehr die Gruppen herumstehender Männer, die langsam zu den Stempelplätzen gehen, um sich ihre geringe Unterfertigung abzuholen. Man sieht auch nicht mehr die bedauernswerten Menschen, nur in Ostpreußen sind sie von den Straßen verschwinden.

Man hält nur dem Arbeitsamt in Ost, da dem drei große Landkreise gehören. In einer ehemaligen Kaserne ist es untergebracht. Die Korridore einer, ein Teil der Türen verschlossen. Man sieht noch Aufschreie, die an frühere Zeiten des Hochbetriebes in dieser Stelle erinnern. Auch längere Umhertreiben auf den langen Korridoren haben sich zu beobachten. Man sieht auch, mit einem Stempelamt unter dem Amt. Er bringt uns zum Vorstehenden des Arbeitsamtes. Bald merkt man, daß dieser Mann durch das Verschwinden seiner Arbeitslosen nicht ohne Beschäftigungslos geworden ist. Im Gegenteil: mit 5000 Menschen hat er zu betreiben, die irgendwo in seinen großen Bezirk zusätzlich untergebracht sind, sei es als Landarbeiter, als Arbeitsstellenwilliger, als Angehöriger des ostpreussischen Landvolkes, als Hofhandwerker, als irgendwoher abgewanderte Farm, ganz und gar am liebsten die Besichtigung dafür gemacht. Man sieht sie und von ihnen wegen in einen neuangeworbenen Arbeitsplatz eingewiesen worden.

## Die beiden Fächchen

Bald fällt der Wind in dem Zimmer dieses vielbeschäftigten Beamten auf eine große Karte an der Wand, die mit lauter bunten Fächchen besetzt ist. Da gibt es feste, hier verschiedene Farben und bald findet man sich durch und weiß, was es zu betreiben haben. Die roten Fächchen sind Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes, seine bekannten Melitiansarbeiten, ausgeführt durch ein sogenanntes Kameradschaftslager, seine Fächchen und jede Farbe hat eine andere Bedeutung. 40 bis 50 Lager kann man so in einem Bezirk feststellen, und gewinnt einen Einblick, in welcher großen Umfang in der Provinz zusätzliche Arbeitsmöglichkeiten geschaffen worden sind. Das alles würde nicht durchgeföhrt werden, wenn nicht ein harter, energiegelauer Wille das alles in Öang geföhrt hätte.

Aber es kommt nicht allein darauf an, viele vielen Lager, die durch die Heinen, bunten Fächchen angedeutet werden, zu errichten, die arbeitslosen Menschen aus den Städten in diese, oft sehr primitiven und notwendigen Unterkünfte zu bringen, um Bodenverbesserungsarbeiten durchzuführen, sondern viel schwerer noch ist es, diese einmal in Angriff genommenen Arbeiten und den großen in Öang geföhren Apparat auch aufrecht zu erhalten. Wenn die rauen Verhältnisse über die fluten Ostpreußen behält, wenn die Menschen der bei diesen Arbeiten so hart dem Wetter ausgesetzt ist, gut geföhrt, gut ernährt und warm untergebracht sein muß, damit er gesund und leistungsfähig bleibt, dann ist natürlich alles viel schwieriger als im Sommer.

## Winterhilfe

Wie hier von der Kampf des Oberpräsidenten und seines großen Mitarbeiterstabes ein, der dieser ungeheuren Aufgaben Herr zu werden und ein soziales und arbeitspolitisches Werk durchzuführen hat, wie es in diesem Umfang bisher noch nirgendwo in

Angriff genommen worden ist. Auch der Kampf gegen Hunger und Kälte wolle ich in Ostpreußen im Rahmen des großen Arbeitsbeschäftigungsprogramms ein kleines Oberpräsidenten, die Festhalten des Winterhilfsfonds sind hier andere als im übrigen Deutschland, denn nirgendwo sind so viele Arbeitsstellen neu geschaffen worden wie in Ostpreußen, die es nun auch im Winter aufrecht zu erhalten gilt. Man hat sich in anderen Provinzen darauf beschränkt, nur einen Teil der Arbeitslosen in zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätzen unterzubringen, während der andere Teil, für den bisher auch keine Arbeit zu beschaffen war, im Rahmen des Winterhilfsfonds auch ohne Öbertragung durch Arbeit so weit möglich durch geföhrt Unterfertigungen und Annehmungen am Kleidung und Nahrung durch den Winter durchgebracht wird.

## Die Wirtschaftsstruktur Ostpreußens

Woll man das Arbeitsbeschäftigungsprogramm des Oberpräsidenten richtig verstehen und würdigen, dann muß man zunächst auf die Struktur der ostpreussischen Wirtschaft eingehen. Es handelt sich hier um ein ausgeprägtes Agrarland, in dem an sich die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt immer gefährlicher liegen als in anderen Teilen des Reiches. Ostpreußen hat daher prozentual die geringste Arbeitslosigkeit im ganzen Reich. Nichts ist die abgenutzte Provinz unter besonderen Schwierigkeiten, die durch alle noch Reich in den Nachkriegsjahren für Ostpreußen getroffen Hilfsmaßnahmen nicht beseitigt, sondern nur bis zu einem gewissen Grade verringert werden konnten. Der ostpreussische Landwirtschaft gibt es wegen ihrer Weltferne und der damit verbundenen Erleichterung des Absatzes in vielen Beziehungen schlechter als der Landwirtschaft im übrigen Reich. Die Absatzmöglichkeiten der Landwirtschaft in diesen Jahren bewährten die Provinz, ließ sich sehr geringe bis noch alle auf Entfernungen abgesetzt werden muß. Bei besseren Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und bei größerem Umsatz innerhalb der Provinz würde die Arbeitslosigkeit hier wohl noch erheblich geringer gewesen, als das an sich schon der Fall war.

Infolge der niedrigen Agrarpreise ist die Kaufkraft der Provinz außerordentlich gering und Handel und Wandel liegen darnieder, weil das mobile Kapital den gewerblichen Unternehmungen, der größeren wie der kleineren, in der Landwirtschaft fließt, die infolge des Sicherungsverfahrens und ihrer Überbeladung nicht in der Lage ist, größere Zahlungen zu leisten. Der Umstand ist indes im Herbst recht ungünstig. Die Umsätze der Geschäftsbetriebe haben ein bisher kaum gekanntes Minimum erreicht. Die einzigen Industriezweige der Provinz, Königsberg und Elbing, konnten sich trotz aller Anstrengungen und der Hilfe des Reiches nicht behaupten. Die Rente trotz sie, soweit ihre Industrie überhaupt noch am Leben war, besonders schwer. Die Arbeitslosigkeit der ostpreussischen Industriearbeiter ist daher zu einem großen Teil strukturell bedingt, was sich in einer anderen Seite deutlich ablesen läßt. Diese Seite sind vornehmlich der Arbeitsmarkt ausstrahlt. Für viele Menschen, die seit Jahren keine Arbeit haben, und für die auch notwendig keine Möglichkeit besteht, als Industriearbeiter Beschäftigung zu finden, man wollte man sie wieder in Arbeit bringen, so die Beschäftigung auf dem Lande in Frage. Für sie müßten also besondere Arbeitsstellen neu geschaffen werden, und daher entfielen man sich, sie einstellen, bis der von den Oberpräsidenten noch soeben in Ostpreußen recht ungünstig. Die Lösung dieses Öangs geföhrt wird, mit Bodenverbesserungsarbeiten zu beschäftigen.

## Die geübten Landarbeiter

Anders liegen die Verhältnisse bei den Landarbeitern. Bei ihnen handelt es sich um eine immer wiederkehrende saisonbedingte Arbeitslosigkeit, die nach Beendigung der Kartoffelernte anfängt und die Ende März endet. Fast alle im Winter arbeitslosen Landarbeiter landen regelmäßig zum Frühjahr wieder Beschäftigung. Zur Zeit von ihnen blieb längere Zeit ohne Stellung, weil sich auch in der Landwirtschaft eine fortgeschrittene Rationalisierung durch Verwendung moderner Maschinen bemerkbar machte, ohne daß eine Kompenzation durch Arbeitsbeschäftigung in anderen Wirtschaftszweigen der Provinz eintrat. Aber auch sonst ist der Landwirt befreit, infolge seiner geringen Einnahmen an Arbeitskräften zu sparen. Der kleinere und mittlere Bauer befreit sich so weit wie irgend möglich mit den in seiner Familie vorhandenen Arbeitskräften, zumal heute fast auf jedem Bauernhof die in den Gärten arbeitslos gewordenen Familienangehörigen angestellt sind, die im Betrieb mitarbeiten. Gerade in Ostpreußen ist nach dem Herbst, alle sich für Arbeiter der Fall war, die Kinder zu einfordern und leichten Arbeiten heran.

Bei der Arbeitsbeschäftigungssituation des Oberpräsidenten waren somit, zumal bei ihrer Angangnahme vor Erntebeginn waren, die Voraussetzungen für die Unterbringung der arbeitslosen Landarbeiter bedeutend günstiger als für die Industriearbeiter, die man nicht ohne weiteres mit Landarbeitern beschäftigen konnte, da man ja zunächst für die Landarbeit die geübten Landarbeiter zur Verfügung hatte.

## Die Unterbringung der Arbeitskräfte

Auf welche Weise gelang es nun, in wenigen Tagen ganze Landkreise freizumachen? Zunächst bestand in der Zeit der Erntemonate handelt, ein natürlicher zusätzlicher Bedarf an Arbeitskräften, die in jedem Jahr von der Landwirtschaft aufgenommen werden, um dann nach Beendigung der Ernte wieder entlassen zu werden. Ein sehr erheblicher Teil wäre also auch auf natürlichem Wege in Arbeit gekommen. Für die anderen müßten aber zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden, und das konnte nur dadurch geschehen, daß man den einzelnen Landwirt unterwarf, entsprechend der Größe seines Betriebes und seiner sonstigen

Leistungsfähigkeit zusätzliche Arbeitskräfte einzustellen. Dabei war man befreit, Säuren und Möglichkeiten zu vermeiden. Die Hebräiden arbeiteten auch engste mit den örtlichen Bauernhöfen zusammen, die die Verhältnisse hier einigten, und beschärfte Maßnahmen und daher auch niemandem Sätzen aufzurufen befreit waren, die er nicht tragen konnte.

## Opferwille der Landwirte

Die Landwirte der Provinz bringen eine große Opferwillen, und es sind nur wenige Fälle in der Provinz bekannt geworden, wo es zu Schwierigkeiten bei der Einstellung von zusätzlichen Arbeitskräften gekommen ist. Der Landwirt sagte sich, daß es schließlich doch bieten oder jenen noch mit zusätzlichen Arbeitskräften beschäftigen könnte, die er sonst nicht in Angriff genommen hätte, wobei er oft den Grundbesitz der Hebstallität zurückstellte, vielmehr die Arbeitsbeschäftigungs-Karte des Oberpräsidenten folgte und so dazu beitrug, die letzte Zeit zu überleben. Er brachte dadurch ein Opfer, was es heute noch allein geföhrt wird, die noch über einmahligen Verfügen und die auch in dieser oder jener Form durch freiwillige Übernehmen von Abgaben und Zahlungen aller Art an der Verringerung der Hofkassen mitarbeitete. Die Unterbringung dieser ortsanwärtigen und bei den Landwirten des Orts oder der nächsten Umgebung bekannten Erwerbslosen ließ sich daher am schnellsten, reibungslossten und einträglichsten durchführen, zumal dann, wenn es sich um arbeitsfähige, gesunde und beschärfte Menschen handelte, die ohne ihre Beschäftigung arbeitslos geworden sind. Allerdings ist bei diesen Landarbeitern die Frage der Aufrechterhaltung der Arbeitsstelle während des Winters am schwierigsten zu lösen, denn in vielen Fällen wird der Arbeitgeber, der wohl für den Sommer die Beschäftigung der Arbeitsbeschäftigung von Arbeitskräften auf sich genommen hat, selbst beim besten Willen gar nicht in der Lage sein, diese Arbeitskräfte auf seinem Hof durchzuführen. Die finanzielle Lage des großen wie des kleinen Landwirts ist ungeheuer schwierig. Meistens hat er unter dem Sicherungsverfahren und muß daher über jeden kleinen Gewinn seines Betriebes Rechenschaft ablegen. Er kann in vielen Fällen weder Zinsen noch Steuern zahlen, kann auch schon seit langem seinen politischen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen, und daher befreit für ihn die Durchföhrt nicht voll ausmachbare Arbeitskräfte eine besondere Belastung, die auch auf Kosten seiner sonstigen Verpflichtungen geht.

## Nicht Stempelgeld, sondern Arbeit

Wenn allseitig guter Wille vorhanden und die öffentlich-rechtlichen Gebläube der landwirtschaftlichen Betriebe ein gewisses Entgegenkommen zeigen, wenn außerdem zusätzliche Arbeitsmöglichkeiten während des Winters vorhanden sind, also Wägen- und Bodenverbesserungs- oder Waldarbeiten in einem landwirtschaftlichen Betrieb in großem Umfang ausgeführt werden können, für die vielleicht noch öffentliche Zuschüsse gegeben werden können, wenn alle diese Voraussetzungen vorliegen, dann wird es gewiß in vielen Fällen möglich sein, zusätzliche Arbeitskräfte auch den Winter hindurch zu beschäftigen, zumal der Arbeitgeber für einen Teil von ihm zusätzlich beschaffte Leute, für die sogenannten Landarbeiter ein Zuschuß in Höhe von 20-25 Mark pro Monat und pro Kopf erhält. Dann muß er allerdings den Lohn, die Unterbringung und die Verpflegung des Arbeiters bestreiten. Es ist also nur ein Zufall, der ihm vom Staat gewährt wird. Was sich nun trotz allseitig gutem Willen nicht in den landwirtschaftlichen Betrieben den Winter über durchhalten läßt, muß anderweitig untergebracht werden, da ja in Ostpreußen niemand mehr stempeln gehen soll. Der Oberpräsident will, daß der Staat nicht Stempelgeld spenden, sondern Arbeit gibt. Man muß also alle arbeitslosen Landarbeiter mit öffentlichen Zuschüssen beschäftigen, vor allem mit Stroharbeiten, Bodenverbesserungen und vor allem mit Waldarbeiten beschäftigen, so weit das der rauhe Winter Ostpreußen, besonders im südlichen Teil der Provinz, zuläßt.

## Weitere Maßregeln

## Oberbürgermeister seines Amtes entbunden

Oberbürgermeister Dr. Rinne aus Frankfurt a. O. ist am Freitag seines Amtes entbunden worden. Wie bereits amtlich mitgeteilt wird, ist gegen den früheren Direktor der Oberpost, Dr. Wolfshoff, richtiger Selbstbeherrschung. Diese Maßnahmen sind durch die Freistellung früherer Vorformalitäten in der Gefährdung der Oberpost notwendig geworden, deren Aufsichtsvorgängen der Oberbürgermeister war.

## „Journal“ und „Matin“ wieder erlaubt

Von maßgebender Stelle wird mitgeteilt, daß für die Veröffentlichung in Deutschland noch folgende ausländischen Zeitungen bis auf weiteres verboten worden sind: „Le Journal“, „Le Matin“ und „La Journée Parissienne“, Paris. — Zur Behebung von Zweifeln wird auf eine Mitteilung des Reichspostministeriums verwiesen, wonach Verfügungen auf „Le Journal“ und „Le Matin“ wieder angenommen werden dürfen.

## Hierzu zwei Beilagen

### Verantwortlich

Für den reaktionellen Teil: Dr. Gerhard Thimm, Berlin, für den sozialdemokratischen Teil: Dr. Franz Sauer, Berlin. Die Visuelle Gestaltung des Magazins ist ausschließlich zweifach wöchentlich. Bei Anzeigen der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises — Täglich: „Unterhaltungsblatt“, „Finanz- und Handelsblatt“ — Wöchentlich einmal: Die illustrierte „Bühne und Zelt“, „Stenographische Umschau“ — „Reise und Wanderung“ — „Recht und Leben“

Für Rücksendung ungelagerter Manuskripte Post beifügen  
VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN & Co., BERLIN

Der neue Kampf gegen Berufsverbrecher

Großrazzia in Wohnungen und Lokalen

Neueste führt die vom Polizeipräsidenten von... Gesehene Zentralinspektion zur Bekämpfung gewerbdarmigen Einbruchs und Diebstahls... 250 Spezialbeamte der Berliner Kriminalpolizei...

Stubenarrest für „Schwere Jungen“?

Diese erfolgreiche Aktion der Berliner Kriminalpolizei liegt auf der Linie der neuartigen Maßnahmen zur Bekämpfung des Berufsverbrechens... Großenbergs Weg...

den ungelegenen Weg: die in Berlin fast alle namentlich bestimmten Gewerbdarmverbrecher...

Wenn diesen Verbrechern die Verpfichtung auferlegt würde, sich nachts über in ihren Wohnungen aufzuhalten, so könnte mit einem Schlage die Zahl der inwärtigen Delikte erheblich vermindert werden...

An den Anordnungen hinsichtlich des „Stubenarrestes“ den nötigen Nachdruck zu verleihen, könnte das Konzentrationslager angewendet werden...

Der bemerkenswerte Erfolg der ersten im Sinne dieser Richtlinie erfolgten Aktion hat gezeigt, daß die Berliner Polizei mit größter Energie an die Ausmerzung des Berufsverbrechens geht...

Anschlag auf den Kunzflieger Bieseler?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 6. OKTOBER Das deutsch-französische Flugmeeting Gerhard Bieseler... Paris, 6. Oktober. Das deutsch-französische Flugmeeting...

Bräutcheninzug in Mailand

Bisher acht Tote geboren

MILAND, 6. OKTOBER Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich in den frühen Nachmittagstunden in Mailands östlichen Teil des Bahnhofs... Die Bräutcheninzüge...

Personen bestiegtes Mittelauto und ein Fußballverletzte unter der Deckung gefahren sein und man befürchtet, daß sie unter den Trümmern begraben sind.

Die Liebe des Graphologen

Aus den Berliner Gerichten

Der Graphologe Werner Patschenhah konnte mit sich zufrieden sein. Sein Geliebter ging so gut, daß er eine Angeleielle beabsichtigte...

immer wieder prüfte der Graphologe die Bemerkungsscheine. Bei dem einen gefielen ihm die 11-Schleifen nicht...

Werner Patschenhah bewerte seine Wahl nicht. Er bewerte sie so wenig, daß er sich Patsch über Kopf in die höhere Ehe verleitete...

In der Verlobungsverhandlung erfuhr man leider nicht, was Werner Patschenhah die Augen geöffnet hatte. Jedenfalls lieferte er dem Gericht eine Charakteristik Veta Tinges...

Da nun die Liebe vorbei war, hörte auch die Bündelst auf. Und so bewertete der Vater als bald untrügliche Augen das Glück zwischen Veta Tinge und seinem Sohn...

Der Sohn gelobte es nicht zu tun. Der Vater glaubte es nicht, obgleich Veta Tinge inzwischen nach Liebes vergangen war...

Einige Tage später brachte das Viehhändlergeraude die an Veta Tinge gerichteten Briefe vom Postamt ab und überreichte sie freundlich lachend dem Werner Patschenhah...

Der Vater glaubte es nicht, obgleich Veta Tinge inzwischen nach Liebes vergangen war. Die Angelegenisse waren inzwischen aufgeklart, kann man mit dem höchsten Bewußtsein behaupten, daß dieses Opfer wenigstens vergeblich gebracht wurde.

Brüß Jahr Zuchthaus für den Salzjäger-Attentäter

Sühne für zwei schwere Verbrechen

Das Schmeurgericht des Landgerichts Berlin verurteilte den 40jährigen Elektromonteur Friedrich Jacobs wegen gefährlicher Körperverletzung und Freiheitsberaubung zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenhaft...

Der zweite Fall der Körperverletzung, wegen dessen Jacobs angeklagt war, betraf die 16jährige Estelin der Frau Jacobs, die, als der Angeklagte in der Wohnung mied, nach Hause kam...

Potsdamer Gattenmörderin vor dem Vernehmungsrichter

Die Ehefrau Pauline Fechner er wurde gefesselt dem Vernehmungsrichter vorgeführt. Nach ihrer Untersuchung vor dem Potsdamer Vormundamt...

Selbsthager abgestürzt

In einem kleinen Freiluftgarten in der Wilhelmshöhe in Wilmsdorf stürzte gestern abend während der Bestrafung ein 47jähriger Mann ein 27jähriger Sohn, erlitt schwere innerliche Verletzungen...

Einsames Ende

Im Hause Davoser Str. 70 in Reichenfeld wurde gestern der 78jährige pensionierte Oberleutnant Wilhelm des Reichsbanners liegen die Gäste. Es wurde festgestellt, daß die beiden durch Einweichen vom Gift ums Leben gekommen sind...

Unser Unterhaltungsblatt

enthält im gestrigen Abendblatt u. a. folgende Beiträge: Neue Haustiere... Aus einem neuen Buch von Theodor Haacker Der Werkbund vor neuen Aufgaben von Theodor Hauss...

Der brasilianische Staatspräsident lobt „Graf Zeppelin“

Der brasilianische Staatspräsident, der mit seinen Gästen in der Nacht des Luftschiffs zum Bernabuco nach Rio de Janeiro eintraf, hat über den Besuchsflug im Telegramm gelobt, in dem er dem Reichspräsidenten zum außerordentlich bewachen und sicheren Fortzuge beglückwünscht genaut.

Professor Wilhelm Meick gestorben

Professor Dr. Wilhelm Meick, seit 1921 Direktor der Reichshelden Biologischen Anstalt in Berlin, ist am 4. Oktober d. J. im 74. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben...

300 Jahre Sternwart Leyden

Die Sternwarte der Stadt Leyden wurde unter zahlreicher Beteiligung von namhaften Wissenschaftlern des In- und Auslandes gefeiert. Ursprünglich schon 1575 ins Leben gerufen, wurde 1863 ein Zubehörfuß für astronomische Beobachtungen geschaffen...

Rehabilitationsmarken für die Winterhilfe

In allen Ländern der Erde, die Rehabilitationsmarken ausgeben, sollen in diesen Tagen Gemeinnützigen aufgelistet werden, und die Sau-



# SPORT / SPEL UND TURNEN

## Olympianachwuchs an drei Fronten

Nach einer Woche haben beinahe 600 begabte junge deutsche Athleten im Sportforum unter Leitung unserer besten Lehrer, betreut von einer Gruppe berühmter Meister beim ersten offiziellen Spiel im Olympianachwuchs am 10. Oktober in der Grotte gesammelt. Sehr leicht es auch von der Öffentlichkeit zeigen, was man kann. Am drei letzten werden heute die Fußball-Turnier im Rahmen großer Veranstaltung über einmüde führen. Am Nachmittag spielen die Fußballer im Stadion, während die anderen Athleten im Olympia-Stadion spielen im Olympianachwuchs am 10. Oktober in der Grotte gesammelt. Morgen kommen dann vermittels noch einmal die Tennis-Spieler an die Reihe, während am Nachmittag das große Leichtathletik-Fest beim SSC in Stadion feiert.

## Um 16 Uhr 15: Fußball am Gesundbrunnen

44 Nachwuchsspieler und sechs Lehrer sind beim Olympianachwuchs. Nur ganz wenige der Kräftigen haben das 20. Lebensjahr schon überschritten, so daß wohl anzunehmen ist, daß ein großer Prozentsatz von ihnen als „Stammspieler“ für unsere kommende Olympiamannschaft in Frage kommt. Um 16 Uhr 15 werden nun heute auf dem Feroth-DeG-Vlos am Bahnhof Gesundbrunnen zwei Mannschaften aufmarschieren, um zu zeigen, was ihnen die alten Internationalen Feindränge, die Berliner, Bremer, Bayern, Hannover und der frühere Eintracht-Frontier-Teater Kombi unter der Leitung von Reichsrat-Direr beigebracht haben. Voraussetzungen werden sich in folgender Aufstellung antreten: Dörpe (Blumenfeld); Richter (Chemnitz); Song (Danzig); Riemerle (Wüstenhagen); Ostend (Köln); Gange (Itz); Schmidt (Köln); Schiller (Münster); Grottel (Lübeck); Engelhardt (Mannheim); Winkler (Siegen) gegen Biemann (Steinad); Keller (Mannheim); Hönisch (Königsberg); Rietter (Wüstenhagen); Böhm (Stettin); Schulz (Hannover); Kronenbitter (Stuttgart); Kähler (Sachsen-Anhalt); Friede (Sonneberg); Tröppelbogen (Wrocław); Wehler (Dresden). Die Spieler sind alle in der ersten Mannschaft, mit der VEB (92) und Rudolph (Union-Gesellschaft) haben zwei weitere Spieler bereit. Die unter Umständen eingesetzt werden sollen. Es steht ein interessanter Kampf in Aussicht.

## Um 14 Uhr: Tennis in Grunewald

Auch der Tennis-Olympia-Verband umfaßt eine ganze Anzahl Teilnehmer in dieser Jahrgang. Die betrieblenen von ihnen werden heute nachmittag im verdienstlichen Bereich der Tennisanlage des früheren Höt-Teil-Anlage am Außenbezirk gegenüberliegend. Unter anderem ist ein Doppel des beiden Deutschen Youngster-Beats Fentel-Wilhelm gegen Lud-Beier geplant. Auch Gottlieb Freiberger von Otramm, der deutsche Meister, der sich für den Raus zur Verfügung gestellt hat, wird natürlich in Aktion treten, unter anderem in einem Schnupf gegen seinen langjährigen Meister der Tennislehre, Roman Radowitz, der, wenn er noch nicht mehr zu den Jüngsten und beiweilen nicht zu den Schlanften gehört, doch immer noch zu internationalen Tennis-Meistern zählt. Es heimes es denn sich mit seinen vierzehn Platz in der Aufsteiger-Belmerleistung, an der der gesamte Elite teilhaben.

## Um 20 Uhr: die Schwimmer im Wellenbad

Der Deutsche Schwimmverband führt im Veranlaßten dieses ersten Olympia-Schwimmens, das heute abends aus Anlaß des Nachwuchslehrganges in Anwesenheit des Reichssportführers durchgeführt wird, ein Programm bringt auch einen Schwimmwettkampf aller Berliner Schwimmvereine aus dem Kreis des Schwimmverbandes und der Deutschen Turnervereine. Dann folgt vor dem Beginn der Wettkämpfe noch eine Ansprache des Reichssportführers. Besonders Erwähnung verdient die zum ersten Male durchgeführte Staffel der Deutschen Schwimmvereine, Brandenburg mit Schilder und Schmidt-Berlin und Schleien mit Wille und Stamm-Greif sind eine ererbitterten Kampf liefen werden. — Sehr gut ist auch die 100-Meter-Frauen-Staffel, in der sich die Obengenannten wieder treffen. — 200 Meter Wettlauf wird sich auch Schwarz-Göttingen von Wittenberg holen, falls die Vorgaben des Nachwuchslehrs, die bis zu 20 Sekunden gehen, nicht zu groß sind. Schwamm-Beizig und Schwarz-Galle treffen sich über 100 Meter Distanz.

Von Brett und Turn fallen wieder die Berliner Springen der Meisterei. Von Brett machen Woban und Woban keine anderen eine Chance geben, während des Turnprogramm mit Gietel, Neumann und Ortel ebenfalls glänzend beiegt ist. Außerdem werden die Studententurner Woban und Gietel vom Turn ihre neuen Doppelbewerbe aus Turn zeigen. Das Turnprogramm wird durch Woban, Gietel und Woban ein weiteres Einmal ergänzt. Die Dauer der Veranstaltung ist auf höchstens zwei Stunden bemessen.

## Silberschild-Generalprobe

Heute beim Hockey-Club: Elite gegen Nachwuchs

Die beiden voranschreitenden Silberschild-Mannschaften Berlins tragen heute um 16 Uhr am dem SSC-Vlos in Dapeln ihr letztes Übungsspiel vor der Woche ab, die sie in der nächsten Woche gegen Herbedung führt. Die Elite-Mannschaft: Tietzer, Fran, Zambler, Widner, Kleinig, Sobck, Steinert, Wehl, Weiß, Eckerhart, Möller, wird eine Anzahl dem Nachwuchs entgegen sein, der in folgender Aufstellung antritt: Böhl; Fran; Zambler; Weiß; Eckerhart; Widner; Fran; Zambler; Widner; Kleinig; Sobck; Steinert; Wehl; Eckerhart; Möller. Von den Jungen haben einige überhaupt erst noch ihre Eignung zu beweisen; ihre endgültige Aufstellung dürfte anders aussehen. So wird man z. B. auf Rückenburg und Böhde, die am Olympia-Rufus teilnahmen, verzichten. Die beiden Nachwuchs-Mannschaften werden sich heute heute ein letztes Spiel liefern.

## Meisterschaft im Mannschaftsringen

Diesmal waren es nahezu 1000 Stoffen, die in dem zum 12. Male ausgetragenen Wettbewerb um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen eingesetzt wurden. Nachdem die Preisrichter am 17. Reife (jetzt Grotte) die fünf Gruppenmeister feststell-

ten, haben jetzt die Stämpe im entscheidenden Stadium. Der nächste Tischhalter, SE-Deriv-Dortmund, erlag bereits bei den Reitspielen, da er durch den Abgang eines großen Teils seiner besten Kräfte (darunter Deutschlands Internationale Springer, Begada, Meyer) empfindlich geschwächt wurde. Von den Gruppenmeistern führten Eßing, Mannheim-Sandhofen und Gernand-Greifendorf heute an der Spitze aus.

Heute ist der 1003 Rhein-Mittelheim zum Rückkampf bei dem zu überfallen aufzukommen. 1. AC Bad Heidenfeld auf Ost, nachdem die Bayern am letzten Sonntag in Köln 8:10 verloren. Die Rheinländer-Götter, die sich die Männer aus eigener Kraft haben gewonnen hat, kann auf ihrem Sieg immer noch den besten Gewinn bringen aufziehen. Dem ersten würde dann ein Reim im Endkampf stehen, der nicht auf jahrelange Tradition zurückzuführen. Die mit Westfalen-Ringertube geführte Mannschaft des Athleten-Club-Börde, die bereits 1931 Meister wurde und auch im Vorjahr in der Entscheidung stand, ist der Gegner.

## Bayern—Berlin 8 : 8

### Ein großer Kampf der Berliner Amateure

Im Berliner Sportpalast fanden sich gestern die beiden Auswahlmannschaften der Amateurvereine Berlins und Bayerns gegenüber. Der Führer des Ganges III im Deutschen Amateur-Burgerschlag, aber auch Berliner-Mitglieder, die im Laufe der Saison XVII. hielten Jahre zurück. Etwa 400 Zuschauer wählten den Kampf bei. Die Ringertube-Schlag (Bayern) und Beinhalt (Berlin) erstritten den Mannschaftskampftitel, Beinhalt hat erst in der dritten Runde richtig „Anschlag“, aber am Sieg des Bayern war da nichts mehr zu ändern. Im Leichtgewicht führte Berlins Weltgeringgewichtler Hüneke den Bayern Fran überlegen nach Punkten. Die Bantamgewichtige Zigarette (Bayern) und Biering (Berlin) zeigten gute Stillen. Zum Schluß der ersten Runde mußte Biering zu Boden. Die zweite war ausgetrieben. In der zweiten Runde hat Zigarette sehr noch und nicht, so daß Biering hier überlegen war. Der Kampf war ein typisches Unentschieden, aber die Punktrichter entschieden sich für Zigarette, womit die Zuschauer nicht einverstanden waren. Auch dies Federerleichtgewicht war nicht ferret. Der Berliner Meister Fran boge leicht ausgeglichen, er gewann gegen den Bayern Roth jeder Runde. Es ist unangenehm, wie die Punktrichter den Kampf unentschieden haben konnten. Ohrenbetäubendes Pfeiftonger.

## Denkt an die „Stiftung für Opfer der Arbeit“

Einladungen an Reichsrecht-Gesellschaft 14. 08., Berlin W. 8, Behrenstrasse 21/22, komme auf deren Weisungskonto und deren Postkonto Berlin 120 unter Angabe der Kontostiftung „Stiftung für Opfer der Arbeit“.

Im Weltgewicht führt Berensmeier den Bayern Augler nach Punkten. Zwei Runden gingen an Augler. In der dritten Runde ließ Berensmeier aber alles auf eine Karte und gewann die vierte Runde im großen Stil. Im Mittelgewicht hatte für Bayern Schmittinger, der Schein nach Punkten für sich, Berlins Vertreter im Halbheavygewicht, Büchle, lieferte den Kampf seines Lebens. Er schickte den deutschen Zehnerer Schüller in jeder Runde zu Boden und erhielt einen hundertprozentigen Punktsieg. Im Schwergewicht trennten sich Zell-Berlin und Bobk unentschieden, so daß damit der Mannschaftskampf 8:8 endete.

## Hein Müller muß pausieren

Im Kampf mit Ostwaite Simovits in Charlotten, gegen den er nach Punkten verlor, hat sich der deutsche Schwergewichtler Hein Müller-König eine nicht unerhebliche Verletzung zugezogen, die ihn nun zu einer unfreiwilligen Pause zwingt. Wie sich bei der ärztlichen Untersuchung herausstellte, hat Müller durch die schwere Körperarbeit, die ihn in der 8. Runde bei einem „auf die Bretter jongieren, einen Ringbruch am Brustbein“ erlitten. Daher muß nun der Kampf um die Meisterschaft zwischen Hein Müller und Hans Götzentrup-Riefel, der am 12. Oktober in Düsseldorf stattfinden sollte, verfallen werden.

## Die „Letzten Vier“ im Lenz-Pokal

### Vorschau-Brunden in Meran

Im Hauptwettbewerb des internationalen Tennisturniers in Meran, dem Damen-Einzel mit dem Lenz-Pokal, sind jetzt die letzten Vier ermittelt worden. Es sind die beiden Deutschen Götzentrup-Riefel und Gilly Wajnen, die Italienerin Lucie Baccio sowie die Polin Hedwiga Jedrejowska, die von Frau Adamoff ein „ohne Spiel“ erhielt; beide drei Damen können nun nach amerikanischen System gehen jede um den Sieg. Für die Meisterschaft von Meran im Herren-Einzel ist Heinrich Zengel, der Sieger der letzten Jahre, auch diesmal Favorit. Mit einem 6:0, 6:2-Sieg über den Italiener Roda hat er bereits die Vorherrschaft erreicht, in der er auf Palermo trifft, der den Wiener Matzke überlegen 6:3, 6:4 schlägt. Die Germanen 7:5, in der 8. Runde wird Robert Zengel, der Sieger vier Teilnehmer der Sieger des Treffens Sport-Duques sein wird. Im offenen Damen-Einzel stehen bisher Fr. Krachnits (6:4, 6:0 über Fr. Riboll), Gilly Wajnen (6:2, 6:3 über Fran Gehlmann) sowie Frau Penot-Francaz (den Vorherrschaften-Schlagmännern ist. Dem Herrn-Doppel ist zu erwähnen, daß die Deutschen Berner Reuel-Danfuss von den Italienern Sceretto-Jé d'Hiani nach tapferer Gegenwehr 7:5, 6:4 geschlagen wurden. Die Sieger stehen ebenso wie Hoch-Wolter, die Germanen 7:5 und die Polen Sceretto-Bittman in der Vorkampfrunde. In dem noch ziemlich richtungslos Gemischten Doppel liegen u. a. Frau Sceretto 6:2, 6:0 gegen Fr. Rosipino-Duinauelle, die Krachnits-Robert Zengel 6:2, 6:2 gegen Fr. Riboll-Giffermann und Fr. Jedrejowska-Locapelli (Polen) 6:0 gegen Götzentrup-Berner Zengel.

## Was wir leisten

# 3 KaDeWe Hüte



Volorano-Hut, neues Tracourform . . . 9,50

Haarflitz-Hut mit Knopfmutter (abgebildet links) . . . 10,75

Flu-Toquas, reich in Falten gezeichnet, zu Form, ca. 27 cm 2,95

# 3 KaDeWe Taschen



Mandache, Leder mit Inneneinlage, zu Form, ca. 27 cm 2,95

Chamille-Tasche doppelseitig, mit Inneneinlage, gefaltet, ca. 21 cm . . . 4,50

Mandache, Stofftasche mit Inneneinlage, gefaltet, ca. 26 cm 6,50

# 3 Dinge auf die es ankommt

1. Auswahl
2. Qualität
3. Preiswürdigkeit

# KaDeWe

DES SPAZIALHAUS FÜR QUALITÄTSWAREN

Moderne Mode

aus einem Stoff  
in vielen Farben  
3,90



# Handschuh Spezial-Anspruch

**Damen-Handschuhe**  
Wollwolle, Seidwolle,  
u. moderne gefärbte,  
perfektierter Stoffe,  
je nach  
7,90

**Damen-Handschuhe**  
Seide, Satin, mit  
manigfaltigen  
2,45

**Damen-Handschuhe**  
getrockn. reine Stoffe,  
mit großer, moderner  
Glanzverlegete  
2,45

**Damen-Handschuhe**  
Seiden-Imitation,  
moderne  
Applikations-Verlegete  
1,45

- Damen-Handschuhe Seiden-Imitation, 2 Straußfedern in Applikation, je nach 0,75
- Damen-Handschuhe Seiden-Imitation, 2 Straußfedern, untere Spezialqualität, je nach 1,25
- Damen-Handschuhe Seiden-Imitation, moderne Seidwolle, mit Glanz, je nach 1,25
- Damen-Handschuhe Seide, Satin, 2 Straußfedern, untere Spezialqualität, je nach 1,95
- Damen-Handschuhe Seiden-Imitation, 2 Straußfedern, je nach 1,95
- Damen-Handschuhe Seiden-Imitation, 2 Straußfedern, je nach 2,90
- Damen-Handschuhe Seiden-Imitation, 2 Straußfedern, je nach 5,90
- Herren-Handschuhe Seiden-Imitation, 1 Straußfeder, je nach 1,45
- Herren-Handschuhe reine Wolle, getrockn., einfarbig, Standardmaß, je nach 1,95
- Herren-Handschuhe Seide, 2 Straußfedern, je nach 2,90

Verkauft ausschließlich  
Wingensburger

## hermann

# Wingensburger & Co.

# Sieben Mal Sieben Tage

Neue Nummer überall für 20 Pfennig

### Zwangsversteigerungen

**Termin am 8. Dezember**  
1933, 10 Uhr, Zim. 250-252, Erdgeschoss, Querg. 6, Wohnh. Kaiser-Wilhelm-Str. 49 in Berlin, F. nicht nachgewiesen, 16.600 RM. — 85 K. 39.32. — Belastung: 1.100.000 RM Dresdner Bank, Berlin, 2.39.074 RM. 3.39.074 RM Bezirksamt Tiergarten, Betr. Gläub. wie zu 2. weggegeben, 100.000 RM Einheitswert 136.800 RM.

**Termin am 1. Dezember**  
1933, 11 Uhr, Zim. 182-184, Erdgeschoss, H. Wohnh. Haus-Zionskirchstr. 49 in Berlin, F. 688 g. N. 12.170 M. — 150 K. 120.33. — Belastung: 1.500 RM, 2.7500 RM Frau Marg. Lüdke Sobad Heringsdorf, 3.35.000 RM Witwe Meta Eberlin, Wilhelmsstr. Duisburger Str. 2, Betr. Gläub. Bezirksamt Mitte wegen Nr. 129 RM, Einheitswert 73.000 RM.

### Termin am 5. Dezember

1933, 9 1/2 Uhr, Zim. 182-184, Wohnh. Rheinsberger Str. 43 bis 45, Walliner Str. 18-19 u. Krennauer Str. 9-11 in Berlin, F. 3.337 g. N. 52.900 M. — 150 K. 191.32. — Belastung: 1.100 RM Feuer-Societät, Berlin, 2.160.000 RM Mitteld. Bodenredt.-Anstalt, Greiz, 3.629 RM, 4.100.000 RM, 5.326 RM, 6.80.000 RM Witwe Cornelia Wolff, Charlottenburg, Altonaer-Allee 5, u. andere, 7.827 RM, 8.110.000 RM, 9.30.000 RM wie zu 3 bis 6, 10.200.000 RM Rechtsanw. Dr. Harald Grauer, Tauentzienstr. 10, Betr. Gläub. wie zu 1. Einheitswert 617.900 RM.

**Termin am 15. Februar 1934**  
9 1/2 Uhr, Zim. 185-187, Hauptk. Turmstr. 18 in Berlin, F. 1399 g. N. 15.310 M. — 87 K. 2.31. — Belastung: 1.110.000 RM Hamm, Bodenredt. b. Hildesheim 2.20.000 RM Frau Annemarie Nürnberg, Nikolausstr. Burgunder Str. 7, 3.4000 RM Wilsb. Grove A.G., Berlin, Ritterstr. 50, Betr.

Gläub. wie zu L. Einheitswert 145.200 RM.

**Termin am 12. Februar 1934**  
9 1/2 Uhr, Zim. 185-187, Wohnh. Haus Schleierstr. 6 in Berlin, F. 1277 g. N. 17.700 RM. — 87 K. 50.33. — Belastung: 1.25.500 RM, 2.28.570 RM Frau Hermine Strauss, Berlin, Hildebrandstr. 20, u. andere, 3.12.937 RM Wrlin, Friederike Weniger, Treskowstr. 51, u. andere, 4.12.000 RM Heine, Charlottenburg, Dahlmannstr. 2, 5.5000 RM, 6.5000 RM, 7.5000 RM, 8.5000 RM, 9.5000 RM, 10.5000 RM, 11.5000 RM, 12.5000 RM, 13.5000 RM, 14.11.706 RM Kersch Kaphan, Huden b. Zülich, 15.5156 RM wie zu 5 bis 8, Betr. Gläub. Grundst.-A.G. Neuland, Berlin, Am-Sünder Str. 42, wegen Nr. 10.730 RM, Einheitswert 120.900 RM.

### Handelsregister

**Neueinzugungen**  
(mit Angabe von Straße und Hausnummer)  
(Nachdruck verboten)

**Abt. A:** Fritz Lange, Fahrzeuggroßhandel, Berlin 8 1/2, Ritterstr. 92.

**Abt. B:** Polyfoto Gesellschaft für moderne Fotografie, o. H. Berlin W 12, Kurfürstendamm 208, b. Winter, Stammk.: 20.000 RM, Geschäftsführer: Albert Davendorf, Bln-Ruhleben, — Optisulfan-Gesellschaft m. b. H., Berlin S 29, Oberstr. 63, (Fabrikation und Vertrieb von chemischen Präparaten usw.) Stammk.: 20.000 RM, Geschäftsführer: Kflio, Alfred von Solodstern, Berlin, und Paul Mikley, Berlin-Baumchenschweg, sowie Ingénieur Erich Regler, Bln-Neukölln.

### Vergleichsverfahren

Aufgehoben: o. H. Joh. Klassen, Emelen.

### Neue Konkurse

A = Anmeldestelle E = Eröffnungstermin G = Gläubigerversammlung P = Prüfungstermin

**Reuten O-S:** Kaufmann Max Wolfsohn, Inhaber der Firma F. Schlesinger, E. 29, A. 10. 11. G. 27. 10. P. 17. 11.

**Danzlag:** Firma Gustav Singel, Inh. Max Gutschmann, E. 27, A. 20. 10. G. u. P. 28. 10.

**Staatsoper Unt. d. Linden**  
Sonnenabend, 7. Oktober  
32. Stamm-Vorstellung  
Anfang 8 Uhr

**Sizilianische Desper**  
de Strozzi, Rusconi-Schmidt, Rowang, Gindmann, List  
Dirigiert: Klauselhaus

**Staatl. Schauspielhaus**  
am Gendarmenmarkt  
Sonnenabend, 7. Oktober  
32. Stamm-Vorstellung  
Anfang 8 Uhr

**Wenn der neue Wein blüht**

**Staatl. Schillertheater**  
Sonnenabend, 7. Oktober  
Anfang 8 Uhr

**Der Schwarzhäutler**  
Inszenierung: Reinhold Kötlin

**Stadt. Oper, Charlottenbg.**  
Bismarckstr. 14  
Freitag, 7. Okt. 1933  
Türnen III  
Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr

**Cadaveria ruffinana Der Dalajzo**  
Sunderlin, Gera, Mautner, Wrlin, Dittler, Pfla, Burgkardt, Heumann, Gonsatz, Gumbert  
Dirigiert: Hans Edu. Müller

**Volksbühne**  
Theater am Hirtensplatz 1  
D 1 6336  
8 1/2 Uhr

**Der Wälderjäger'sche Bäumung**  
Käthe Dorsch, Paul Höpfer, Karlow, Halder, Marlow

**Rose-Theater** (fr. Frankstr. 132)  
und **Karl Jöken**  
5 Uhr: **Rottapfeln**  
8 1/2 Uhr: **Ein Stoffkleid**

Nah **PLAZA** (Wischl 4031)  
5 u. 8 1/2, Sonntags 2, 5, 8 1/2 Uhr  
**Die drei Missetäter**  
1. Vorstellung: ... 30 Pf. in 1 M  
2. u. 3. Vorstellung: 60 Pf. in 2 M

**8 1/2, Kombidienhaus 8 1/2**  
Schiffbauerdamm 25, Tel. D 2 624 004

**Robinson soll nicht sterben**  
von Erard de Forster  
mit Eugen Klöpfer  
Reg.: Heinz-Dietrich Kenter

**Deutsches Künstler-Theater**  
Nürnberg Str. 70 • Bavaria 1964  
Täglich 8 1/2 Uhr

**Dezavonendes Graulain**  
Musik von Beatzky  
Max Hansen • Lilli Waldmüller

**Lessing-Theater**  
D 2 Weidenmarkt 0846, Tagl. 8 1/2 Uhr  
Heute letzte Vorstellung

**HEINZ RÜHMANN**  
**Onfi wartet auf Scene**  
von Paul R. Hill  
Falkenberg, Hessel, Claudius Schaffers,  
Schnigger, Stragack, Vorkerkand 10-11

**Theater, Nollendorfsplatz**  
Pallas 7051  
Täglich 8 1/2 Uhr

**Die Fahnweibe**  
Eine zeitungsübliche, unpolitische  
Komödie in 3 Akten von Just Riederer

**Kurfürstendamm-Theater**  
Tel. Kasse Bismarck 1400  
Täglich 8 1/2 Uhr

**Ein Auf und fünf gar nichts**  
Schuster, Falkenstein, Zech-Ballot,  
v. d. Straeten, Simon, Wente, Ude, Alberti  
Preis: 0.60 bis 10.60

**Theater i. d. Behrenstraße**  
Behrenstraße 51-54  
8 1/2 Uhr, Lohse 100 Mal!

**Terzett zu Biert**  
Lustspiel mit Musik von Leo Lenz  
Musik von Willy Rosen  
Nikolaew, Eliza Hillé, Curt  
Ackermann, Curt von Rüfen

**Staatsoper Unter den Linden**

**Fünf Sinfonie-Konzerte**

Dr. Rich. Strauß — Erich Kleiber

Auskünfte und Anmeldungen:  
Stammkartenstelle der Preussischen Staatstheater  
W 8, Oberwallstraße 22, A 6 Merkur 3688

**8 1/2 Uhr Komödie** Bism. 904  
Kunstreisende 206  
Hilf. Erbenberger  
**Hilde Hildebrand**  
Polkitt der Weiberröde  
Steinbeck, Longen Seebard, Frank  
Preis: von RM 1 an

**8 1/2, Renaissance-Theater**  
U-Bahnhof Knie • Steinglatz 6780  
**Die große Chance**  
Lustspiel  
Erika v. Thellmann, Paul Henckels  
Marian, Haase  
Preis: 1-6 RM

**Tag 5, SCALA** Barb. 9256  
u. 8 1/2 U.

**Festspiele!**  
Ein phantastisches Programm!  
**Flügel Piano** Kaufm.  
b. Matthei, Berlin-L. Prenzlauer 5.  
Tel. Barbara 2005.

**Frieda Krone**  
Deutschlands größte (jetzige)  
Schreibweise zeigt unendlich  
die klassische Hochschule in  
größter Attraktionen

**Tempelhof**  
1000 Plätze  
8 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2  
Krone-Zoo 8 1/2 U.

**Komische Oper**  
Friedrichstraße 104 • Merkur 8300  
Täglich 8 1/2 Uhr

**Atrotaoten des Glüds**  
Koppe, Gersmann, Coppe, Stamm  
Müllhahn, Wenz  
Sonntag 4 1/2 Uhr in altem Preis  
**Zwei Glühfäden!**

**Th. i. d. Stresemannstraße**  
F 5 Bergmann 2131, Täglich 8 1/2 Uhr  
Neu u. a. b. 2 mal  
**Ein glühliches Leben**  
mit Paul Wegner  
Ab Dienstag:  
**John Garbird Dörman**

**Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt**

Eine Kriminalkomödie  
Regie und Hauptdarsteller:  
**Harry Piell**

2. Woche

verlängert

Neues Deutsches Lichtspiel-Syndikat  
Ufa-Theater  
**Kurfürstendamm**  
am U-Bahnhof Uhlendstr. (Tel. Bismark 616)  
Täglich 7 00 15 Sonntag ab 8 45

der große Erfolg

**Herde**  
auch bis 18 Monate-Raten  
**Pradatz**  
Berlin W 8, Leipziger Str. 122-123

**VERMIETUNGEN**  
Mädchenzimmer  
Kurf. 47 11, 8 1/2-Uhrg.-Zoostr. 45-47,  
Trennung 121, Baumstr. 27/28, 54/56

# Die Verhandlungen mit Polen

## Europas gute Ausfälle in Amerika

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, die am Montag in Warschau und Berlin auf Entschluß der Reichsregierung aufgenommen werden, haben besondere Bedeutung. Sie sollen einen achtjährigen Zustand der Vertraglosigkeit, in dem die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern fast normaler Austauschbeziehungen ablösen. Daß ein deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen nicht nur im Interesse der deutschen Wirtschaft liegt, zeigte sich schonzeitig darin, daß auf die Nachrichten von Abschluß jener — später nicht in Kraft getretenen — Handelsverträge von 1930 die polnischen Papiere an der New-Yorker Börse lobhafte Kurssteigerungen erlitten. Die polnische Regierung wird also, wenn Deutschland mit seinem Vorschlag die Entschlossenheit gezeigt hat, zur Böhmung der krisenhaften Zustände in Europa beitragen, zu einem für die beiden Länder einseitig für die gegenseitigen Bedürfnisse der Wirtschaft bewiesenen müssen.

Wenn ein Erfolg der jetzt beginnenden Verhandlungen einen Zustand herbeiführt, der fast die gesamte Nachkriegszeit über andauert, so beweist der deutsche Vorschlag, daß entschlossen die Politik eingeschlagen werden ist, die zur Böhmung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Europas nach dem Scheitern der Londoner Konferenz allein übriggeblieben ist. Damals war man bereits der Meinung, daß das Scheitern aller Versuche, eine gemeinsame internationale Lösung zu finden, zur Wechsellagerung der einzelnen Staaten untereinander führen müßte. Deutschland hat diese Verhandlungen jetzt mit einem der bisher schwierigsten wirtschaftlichen Partner in Angriff genommen.

Es soll sich bei diesen neuen Verhandlungen nicht darum handeln, den im Jahre 1930 nach einer Verhandlungsdauer von vollen fünf Jahren zustande gekommenen, aber nie wirksam gewordenen Vertrag über die Einfuhrkontingente für Polen betreffende Einfuhrkontingente für Schweine und Rindern und für Deutschland Zollreduzierungen bei 470 Warengruppen durchzusetzen. Die Verhandlungen betreffen die für Polen beträchtliche Einfuhrkontingente für Schweine und Rindern und für Deutschland Zollreduzierungen bei 470 Warengruppen durchzusetzen. Die Verhandlungen betreffen die für Polen beträchtliche Einfuhrkontingente für Schweine und Rindern und für Deutschland Zollreduzierungen bei 470 Warengruppen durchzusetzen.

Deutschland hat für die Einfuhr aus Polen den sogenannten OZ 15 auf ein Ausmaß von 100 Millionen Reichsmark, besonders hohen Zöllen belastet. Polen hat eine Reihe von Einfuhrverboten gegen deutsche Erzeugnisse erlassen. Diese letzteren sind zum Teil durch die Einfuhrkontingente, eine Aufhebung dieser, speziell gegen Deutschland gerichteten Einfuhrverbote zu erwirken, so bliebe immernoch die Frage der allgemeinen polnischen Einfuhrkontingente für Deutschland gegen andere Länder, die nicht durch bestimmte Erzeugnisse aller Länder richten. Man würde also versuchen müssen, für solche Waren, deren Einfuhr in Polen auch nach einer Aufhebung der Einfuhrkontingente untersagt bleibt der deutschen Wirtschaft gewisse Einfuhrkontingente zu sichern, die wenigstens in bestimmten Umfang eine Warenzufuhr aus Polen ermöglichen. Selbstverständlich werden dabei die Interessen der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion Deutschlands eingehend berücksichtigt werden. Die Verhandlungen werden also, das gleichzeitig mit dem Warschauer Handelsvertrags-Verhandlungen in Berlin Roggen-Verhandlungen stattfinden werden. An dieser Frage sind Deutschland und Polen stark interessiert. Die beiden Staaten die beiden Roggenanfuhrländer Europas sind.

In Millionen RM	Deutsche Einfuhr	Deutsche Ausfuhr
1. Halbjahr	insges. aus Polen	insges. nach Polen
1925	6834	1312
1926	6834	1312
1927	6737	1278
1928	7202	1465
1929	6233	1346
1930	5703	1127
1931	3804	575
1932	2807	24
1933	2097	24

Die bisherige Spannung in den handelspolitischen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern konnte auch auf die Gestaltung des Warenverkehrs nicht ohne Einfluß bleiben. Unsere Löhne sind, wie weit der deutsche Handelsverkehr hinter der Bewegung des ganzen deutschen Außenhandels zurückgefallen ist. So erfolgte 1926 ein scharfer Rückgang, der namentlich auf die Ausfuhr von Eisenwaren, Eisenblechen, Eisen und Eisenwaren, ferner die deutsche Gesamtausfuhr bis 1929 eine kräftig ansteigende Tendenz zeigte. Die deutsche Gesamtausfuhr im Jahre 1928 ihren Höhepunkt überschritten. In diesem Jahr wurden für fast eine halbe Milliarde RM Waren nach Polen ausfuhr. Seitdem ist der Export nach Polen auf ein Maß zurückgegangen, das die Gesamtausfuhr in der ersten Hälfte des laufenden Jahres wenigstens noch 36 pCt. ihres Höchststandes ausmacht. Auch der Export nach Polen hat sich nach dem Einfuhrverbot für fast ein Drittel zurückgezogen. Ein Zeichen, daß auch die Gegenseite stark an der Annahme des deutschen Verhandlungsvorschlags interessiert sein muß.

Erwähnt sei, daß Deutschland aus Polen im ersten Semester 1933 vornehmlich Roggen und Eisen, Holz, Teer und Zink bezogen hat. Dagegen nahmen in der deutschen Ausfuhr nach Polen Zinn, Kupfer, Eisen, Eisenwaren, Eisenbleche, elektrotechnische Erzeugnisse einen bedeutenden Raum ein.

**Einfuhrzölle auf Alkoholgetränke in USA.** Das amerikanische Schatzamt hat im Hinblick auf die voraussichtliche Aufhebung des Abkommens über die Einfuhrkontingente für alkoholische Getränke angekündigt, U. a. Zölle auf die Einfuhr von Wein zu erhöhen. Die Zölle auf Wein mit 6 Dollar und gewöhnlicher Wein mit 14 Dollar. In amtlichen Kreisen wird erklärt, daß mit dem 1. Dezember begonnen werden kann, d. h. einen Tag nachdem der 36. Staat seine Stimme abgegeben hat. Die amerikanischen Verhandlungen sind in der Zwischenzeit auf Wein und Spirituosenhändlern, in denen gesagt wird, daß die Ware unmittelbar nach der endgültigen Aufhebung der Prohibition geliefert werden kann.

## Ausfälle in Amerika

Wie das Internationale Landwirtschaftsinstitut mittelt, dürften sich die Vorhersagen über eine gute und vielfach auch ausgezeichnete Qualität der Weizenenergie in Europa ebenfalls bestätigen. Die gesamteuropäische Weizenenergie eine sehr starke Steigerung der Gesamternte gegenüber der Vormonatsschätzung erkennen. Abgesehen von Spanien, das seine Ernteziffer gegenüber dem Vormonat um etwa 2½ d. erniedrigt hat, und von Holland haben alle anderen europäischen Länder höhere Schätzungsziffern gemeldet. In Frankreich rechnet man mit einer Weizenenergie von mehr als 42 Mill. dt, also mit einer weiteren Erhöhung gegenüber der bereits sehr reichen Vorjahresernte. Auch aus Italien werden die äußerst günstigen Vorhersagen bestätigt. Die gesamteuropäische Weizenenergie mit Ausnahme der Sowjetunion, ist auf Grund der Berechnung aus denjenigen Ländern, die ihre Schätzungen veröffentlicht haben, nicht bekanntzugeben haben, auf rund 450 Mill. dt zu schätzen; im Vergleich zur Vorjahresernte ergibt sich somit ein Ueberschuß von rd. 45 Mill. dt und gegenüber dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre eine Steigerung um über 72 pCt. dt.

Der reiche Ernteertrag hat seine Ursache weniger in einer Vergrößerung der Anbaufläche als in der Hauptsache in einer Steigerung der Hektarerträge. Die günstigen Verhältnisse und in der Vervollkommnung der landwirtschaftlichen Methoden. Infolge der Steigerung der europäischen Produktion, wozu noch die in einigen Ländern der Kontinente vorhandenen beträchtlichen Bestände aus aller Ernte treten, und im Hinblick auf den Umstand, daß wahrscheinlich mehr als 18 Mill. dt von den Donauländern den

europäischen Importländern zur Verfügung gestellt werden können, dürfte sich der Einfuhrbedarf dieser Länder aus den großen überseeischen Exportgebieten und aus der Sowjetunion auf etwa 70 Mill. dt verringern. Im Vorjahre 1932/33 117 Mill. dt, im Jahre 1931/32 141 Millionen dt und 1930/31 154 Mill. dt eingeführt wurden.

Die europäische Produktionserhöhung wird aber mehr als wettgemacht durch die Verminderung der nordamerikanischen Ernte, die auf die Einschränkung der Anbaufläche und auf die durch unzureichende Witterungsverhältnisse hervorgerufenen Schäden zurückzuführen ist. Gegenüber der europäischen Produktionserhöhung um 45 Mill. dt ergibt sich für Nordamerika ein Ernteeinbruch von 137 Mill. dt. Die knappe nordamerikanische Ernte wird zwar eine Verringerung der dort vorhandenen Vorräte zur Folge haben, doch wird das Ausmaß dieser Abnahme nach dem Abgang, welche Weizenmenge die Sowjetunion auf dem Weltmarkt zum Angebot bringt, ferner von dem Ausfall der Ernte in den beiden großen Exportländern der südlichen Erntehälfte und von der Anbauflächeänderung der Länder des Fernen Ostens. Für die Sowjetunion fehlen genaue ziffermäßige Angaben, doch sind Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß im allgemeinen, besonders aber für die Ernte, die Ernteziffern vorliegen, und daß Rußland am Weltmarkt als Verkäufer auftreten wird. Ueber den Umfang des russischen Angebots lassen sich noch keine Vermutungen anstellen, um so weniger, als man den Eigenverbrauch des Landes nicht abschätzen vermag. In Argentinien sieht man nach einer längeren Trockenzeit allgemein niedrigeren, die eine starke Besserung des Feldbestandes mit sich gebracht hat, auch in Australien haben sich die Ernteverhältnisse allgemein gebessert.

## Mercedes Schuhfabrik zuversichtlich

### Reorganisationsprogramm beendet

Die Haucisen u. Cie. AG, Schuhfabrik, Stuttgart (Mercedes), deren Minorität vor kurzem in anderen Besitz übergegangen ist, hat am 30. d. M. ihr abgefaßenes Geschäftsjahr 1932/33 günstiger als in den Vorjahren arbeiten. Während im Jahre zuvor noch ein Neuverlust von rund 60.000 RM entstand, ist im abgelaufenen ein kleiner Reingewinn von rund 5.400 RM erzielt worden, um den sich der Verlustvortrag auf 0,363 Mill. RM vermindert.

Der Umsatz hat sich trotz Auflösung einer weiteren Anzahl Filialen der Mercedes Schuhgesellschaft während des Jahres um 20 pCt. erhöht. Die in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres neu eingetretene Verluste konnten im weiteren Verlauf ausgeglichen werden. Die Stabilisierung der politischen Verhältnisse flößte Vertrauen ein. Außerdem wurden infolge Beendigung des Reorganisations-Programms erhebliche Ersparnisse erzielt. Das Vertriebsunternehmen hat sich um 11 über die ganze Reich verteilte Verkaufsfilialen, die beibehalten werden sollen. Es besteht aber nicht die Absicht, in Zukunft wieder eine Ausdehnung des Filialnetzes vorzunehmen. Die Zahl der Alleinverkäufer konnte erheblich gesenkt werden. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr beurteilt die Gesellschaft mit Zuversicht.

In der Bilanz wird das Anlagevermögen mit 142 (155) Mill. RM bewertet. Der Wareneinsatz betrug mit 277 (273) Mill. RM. Warenlieferungen betragen 219 und Konzernforderungen 97 (i. V. zusammen 231) Mill. RM. Dem

gegenüber sind bei 2,5 Mill. RM Aktienkapital — ein Reserverfonds ist nicht mehr vorhanden — die Bankkredite mit 387 (399) Mill. RM noch immer recht hoch. An den Bankkrediten sind laufende Bankkredite mit 277 (273) Mill. RM. Die Warenverpflichtungen sind bereits beträchtlich auf 0,33 (0,73) Mill. RM abgebaut worden. Zu einem kleineren Teil mag dies mit einer neuerschwindenden Rückstellung von rund 600 Mill. RM zusammenhängen. Auch die Aufwertungshypothek von 0,08 Mill. RM war im Vorjahr noch getrennt ausgewiesen worden. Ebenso wird zum erstenmal eine Debitorenrückstellung von 0,12 Mill. RM aufgeführt. Sie würde für eventuell bei den Forderungen tatsächlich Verluste gebildet. Die bei den Warenforderungen fälschlich entstandenen Verluste sind bereits abgehoben und als Rückstellungen in den Warenforderungen wird als günstig bezeichnet. Die erwählten Forderungen an Tochtergesellschaften stellen das Guthaben des Unternehmens bei der Vertriebsgesellschaft Mercedes Schuh GmbH dar, deren Verlust vorher voll abgehoben wurde.

Wir haben bereits gemeldet, daß die Salamander AG, Stuttgart das in ihrem Besitz befindliche Aktienpaket der Vertriebsgesellschaft Mercedes Schuhfabrik an die Kaßl GmbH, Backnang, veräußert, und daß diese Gesellschaft ein weiteres Paket in derselben Höhe aus dem Besitz der Vertriebsgesellschaft Mercedes Schuhfabrik in Höhe von 10 pCt. Zinsen hat. Die Rückstellung von 0,12 Mill. RM im Geschäftsjahre die großen Verdienste, die sich die Salamander AG, um die Reorganisation der Betriebe erworben haben. Sie gelangt daher, daß sich die Bilanz wieder einseitig gesunde Werte zeigt. In dieser beiden Verordnungen wird als günstig bezeichnet. Die erwählten Forderungen an Tochtergesellschaften stellen das Guthaben des Unternehmens bei der Vertriebsgesellschaft Mercedes Schuh GmbH dar, deren Verlust vorher voll abgehoben wurde.

## Reichsbank-Reform vor der B.I.Z.

Nach beinahe dreimonatiger Pause tritt der Verwaltungsrat der Bank für Internationalen Zahlungsverkehr am kommenden Montag zu seiner 35. Sitzung zusammen. Er hat zunächst die Berichte über die Geschäftstätigkeit und die Bilanzansätze der drei letzten Monate entgegenzunehmen. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildet jedoch die Revision des deutschen Reichsbankgesetzes. Der Verwaltungsrat hat am 19. September 1932 formell der Aussetzung der Anwendung des 8. 29. Abs. 3 des deutschen Reichsbankgesetzes zugestimmt. Es ist anzunehmen, daß der Verwaltungsrat bei der Revision keine Einwendungen erheben wird.

Der bei Ausbruch der Credit-Anstalt-Krise der Oesterreichischen Nationalbank am 1. März 1931 betrag, ist nunmehr vollständig zurückgezahlt worden. Er wurde aus dem in Laufe dieses Sommers endlich zustandekommenden Interessentenabkommen zwischen dem Verwaltungsrat und der ungarischen Dollarkredit, der sich auf beinahe 20 Millionen Reichsmark beläuft, durch die ungarische Kredit von zirka 3 Mill. Dollar. — Der eigentlichen Verwaltungssatzung geht am Sonntag wiederum eine Besprechung der Notenbankpräsidenten voraus.

**Steuerfreie holländische Konsolidierungsanleihe.** Anfang nächster Woche gelangt eine neue holländische Anleihe in Höhe von 200 Mill. fl. zur Auflegung. Es handelt sich um 4proz. steuerfreie Staatsobligationen, die zu 99½ pCt. ausgegeben werden sollen. Der Erlös dieser Emission wird zur Konsolidierung schwedischer Schulden verwendet werden.

**Beschlüsse des Verwaltungsrats der Reichsstelle für Getreide.** In der Sitzung des Verwaltungsrats der Reichsstelle für Getreide, die am 14. Juli 1933 getrotzener Preisregulierung für diejenigen in das Monopol einbezogenen Waren, deren Preissteigerung am 10. Oktober 1933 ab dem 1. Wirkung bis zum 9. Januar 1934 einschließlich zu verlängern.

**Sparverband gegen Kölner Zinsschneiderei.** Der Sparverband Hypothekendarlehen und Sparerscheckverband für das Deutsche Reich e. V. teilt u. a. mit:

Die Stadt Köln hat erklärt, daß sie unter Bezeichnung auf die Abkondamierung der Gläubiger in der Verwaltung für Besitzer von Sparanweisungen vom 21. Dezember 1932 die am 1. Oktober 1933 fällig gewordenen Zinsscheine der Sparanweisungen von 1929 nur mit 1 pCt. anstatt mit dem üblichen 2 pCt. Zinsen hat die Stadt Köln ihren Gläubigern nicht unterbreitet. Der Sparverband für das Deutsche Reich e. V., Berlin, hat in dieser Angelegenheit die Unterstützung des Sparers gegenüber diesem einseitigen Eingriff der Schuldnerin in die vertraglich vereinbarten Rechte der Sparanweisungsnehmer sofort mit der juristischen Beratung hat der Aufsichtsrat und der Vorstand erhebliche Veränderungen erfahren.

## Staatl. Milchpooling in England

Von heute ab tritt das „Milk Pooling“ System für England und Wales in Kraft. In der Vereinbarung über kooperatives Experiment, das bisher geschloffen wurde. Nach diesem im Parlament angenommenen Akt soll von jetzt ab die gesamte Milch, die für den Gebrauch in Flüssiger Form abdestilliert wird, in der Herstellung von Butter, Käse, etc. kontrolliert werden. Alle Milchproduzenten sind anzugeben, wieviel Milch sie produzieren, und die Milch, die mit „Milk marketing board“ bezugsfähig ist, einzuschleusen. Weiterverkauft können nur von den eingeschriebenen Produzenten Milch erworben. Um einen angemessenen Preis für die Milch zu sichern, sollen die Milchproduzenten, diejenige, die ihre Milch größtenteils für die Herstellung von Butter und Käse verkaufen, sollen durch eine besondere Steuer derjenigen Produzenten entschädigt werden, die die eigenen Landwirte zu zahlen haben, deren Milch an das Publikum verkauft wird. Man rechnet damit, daß eine Jahresproduktion von nicht weniger als 100 Millionen Gallonen dieser Milch in England, Wales und Irland Sterling der Kontrollorganisation unterstellt wird.

**Wünsche der Bayerischen Industrie.** Staatssekretär Stöcker hatte in den letzten Tagen ein Gespräch mit dem Leiter der Bayerischen Industrie, Gruppe Bayern, sowie der Industrie- und Handelskammer München zu einer Besprechung über verschiedene schwedische Industriefragen. In Zusammenhang mit der juristischen Beratung hat der Staatssekretär die Wünsche der Bayerischen Industrie zum Ausdruck, die der Neueinstellung von Arbeitskräften in der Industrie entgegenstehen, aber auch der einseitigen und entschlossenen Kräfte der Bayerischen Industrie, die die Produktion, daß im kommenden Winter der derzeitige B. C.





